Lodzer Zeitung.

№ 38. Donnerstag 2. (14. Februar 1895 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauerstr. Nro. 263 (50), Haus Frischmann, und in der Buchhandlung von R. Horn, Glownastr., in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielnastr. Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowastr. Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher, pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 50, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Petitzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pfennigen pro Petitzeile angenommen. Annoncen für die folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Inland.

St. Petersburg.

— Das Namensfest Seiner Hohen Eminenz des Metropoliten von St. Petersburg und Ladoga Paladij wurde am Sonnabend, den 28. Januar (9. Februar) in allen orthodoxen Kirchen der Residenz mit einem Gottesdienst begangen. Nach dem Gottesdienst in der Hauskirche des Metropoliten, welchen der Metropolit in Assistenz der Bischöfe Nikander, Nasarij und Markell, des Rectors des St. Petersburger Geistlichen Seminars Archimandrits Innokentij, des Archimandrits Issaija, des Protohierei Joann Iljitsch Ssergijew in Kronstadt und einer zahlreichen Geistlichkeit celebrirte, nahm der Metropolit in seinen Gemächern die ihm dargebrachten Glückwünsche entgegen. Unter den Gratulanten befand sich auch der Oberprocureur des Heiligen Synods Wirkl. Geheimrath K. P. Pobedonosszew. —

— In den Gegenden, in denen seit dem 1. (13.) Januar c. das Branntweinmonopol eingeführt ist, wurde bisher aus den Krons-Branntwein-Niederlagen Bier nicht verkauft. Jetzt aber ist im Gouvernement Ssamara das Accisereffort mit verschiedenen Bierbrauereien in Unterhandlung getreten, da in den Krons-Branntwein-Niederlagen auch Bier verkauft werden soll.

— Cholera-Bulletin des „Praw. Westn." nach den dem Medicinaldepartement des Ministeriums des Innern bis zum 15. Januar a. St. zugegangenen Daten:

Ortschaften.	Berichtsperiode.	erkr.	gest.
Gouv. Wolhynien	vom 8.—14. Januar	7	6
„ Podolien	„ 8.—21. „	105	45
„ Radom	„ 8.—14. „	—	1
„ Kurland	„ 8.—14. „	2	1

Rostow am Don. Es wird projectirt, allen an Ort und Stelle zum Verkauf gelangenden Wein im chemischen Laboratorium der Stadt einer Analyse zu unterziehen.

Zur Isolirung der Kranken und zur Desinfection sind anbetrachts der Zunahme der Diphtheritisepidemie vom Medicinal Inspector energische Maßregeln getroffen worden.

Die Frage wegen Züchtung von Raceschafen und Engagement von erfahrenen Specialisten wird auf dem projectirten Congreß der Schafzüchter berathen werden.

Minsk. In Minsk brannte nach dem „M. L." vor Kurzem nachts das Haus Reinke bis auf den Grund ab, wobei mehrere Menschen ums Leben kamen. Reinke unterhielt in seinem Hause ein Hotel garni. Einer der Miether daselbst hatte sich glücklich gerettet, erinnerte sich aber dann, daß seine hochbetagte Mutter noch in dem brennenden Hause sei und stürzte wieder zurück: in demselben Augenblick brach aber auch das Fachwerk des Hauses zusammen und begrub den Unglücklichen und dessen Mutter unter sich. Während der Rettungsarbeiten erlitten Reinke und ein Arbeiter desselben schwere Brandwunden, von denen Beide wohl schwerlich wieder hergestellt werden können.

Politische Uebersicht.

— Die politischen Gegner des Cabinets Banffy sind durch das Ereigniß der bisherigen Nachwahlen zum Abgeordnetenhause, von denen drei mit glänzenden Siegen ebenso vieler Cabinetsmitglieder geendet haben, einigermaßen aus dem Concept gebracht. Um den erlittenen eigenen Echec einigermaßen zu bemänteln, thut man im Lager der neuen „Volkspartei", als wären die Wahlerfolge der Regierung nur das Ergebniß eines auf die Wähler von oben herab ausgeübten Druckes. Der Wahrheit ungleich näher käme

man, wenn man den Spieß umkehrte. Denn thatsächlich ist von den Gegnern der Regierung mit allen Mitteln ein Sieg der gouvermentalen Candidaten hintanzuhalten versucht worden. Die katholische Geistlichkeit und der feudal-reactionäre Großgrundbesitz wetteiferten in den betreffenden Wahlbezirken in maßloser Beeinflussung der Wähler zu Ungunsten der Regierungscandidaten. Daß trotzdem die zur Wahl gestellten Cabinetsmitglieder — auch der Cultusminister Wlassic ist in Csakaturn nach heftigem Wahlkampf gegen den Candidaten der katholischen Volkspartei, Pfarrer Major, durchgedrungen — dem Terrorismus der Gegner so erfolgreich Stand halten konnten, beweist wohl zur Genüge, wie wenig die neue „Volkspartei" sich des Vertrauens eben jenes Volkes rühmen darf, dessen Beglückung die hocharistokratischen und kirchenfürstlichen Begründer jener Partei auf ihr Firmenschild geschrieben haben. Der politischen Mündigkeit des ungarischen Volkes stellt sein Widerstreben, sich durch demagogische Phrasen für die Sache der neuen Parteigründung gewinnen zu lassen, jedenfalls ein höchst **ehrenvolles Zeugniß aus.**

Für die Festigkeit der parlamentarischen Stellung des Ministeriums Banffy spricht aber nicht allein die Serie der in jüngster Zeit von seinen Mitgliedern in hartem Kampfe erfochtenen Wahlsiege, sondern in ihrer Art ebenso charakteristisch die von sämmtlichen Abgeordneten siebenbürgisch-sächsischer Nationalität unterzeichnete Erklärung, inhaltlich derer sie nach wie vor fest zur Fahne des ungarischen Liberalismus stehen zu wollen bekennen. Diese Klarstellung des Verhältnisses der Sachsenpartei zur Regierung vervollständigt das Prestige des Cabinets Banffy durch Zuführung der Sympathien eines im Rahmen des ungarischen Staatslebens immerhin hoch bedeutsamen Faktors. Die Gründe, womit die siebenbürgisch-sächsischen Abgeordneten ihren Entschluß, auch unter den Auspicien des neuen Cabinets der liberalen Partei treu zu bleiben, motiviren, sind durchaus sachlicher Natur und wirken deshalb überzeugend nach allen Seiten. Sie gipfeln in der Feststellung, daß der neue Minister-Präsident Baron Banffy es mit Aufrechterhaltung und Durchführung des Nationalitäten-Gesetzes vom Jahre 1868 und mit Anerkennung des sächsischen Volksprogramms, also mit den gesetzlich gewährleisteten Rechten der Nationalitäten, ernst und ehrlich meint und daher dem von der Krone mit Leitung der öffentlichen Angelegenheiten betrauten Staatsmanne gegenüber Mißtrauen und Vorurtheile vollständig deplacirte Regungen sein würden. Das Cabinet Banffy darf daher mit berechtigter Genugthuung auf sein diplomatisches Debut schauen.

— **Die Türkei ist nervös geworden.** Sie erfreute sich lange Jahre einer gewissen Schonzeit, sie wurde sogar von allen Großmächten als Bundesgenosse umworben, so daß sie beinahe glauben konnte, Europa ebenbürtig geworden zu sein. Der Einsiedler vom Yildiz Kiosk, Sultan Abdul Hamid, freute sich der Anerkennung seines Wirkens in der europäischen Presse, und erst die Vorfälle in Armenien brachten ihm zur Erkenntniß, daß nicht nur vieles, daß alles faul sei im osmanischen Reiche. Anstatt aber energisch auf Untersuchung und Aenderung der Verhältnisse zu dringen, wird die Vertuschung versucht, und der arme Padischah befindet sich noch heute im Unklaren, was eigentlich in seinen Ländern vorgeht. So scheinen ihm jetzt seine Rathgeber, die europäisch gebildeten Paschas und Efendis — von denen jeder sofort die Entlassung verdient — die Gefahr eines Einschreitens der Großmächte vorzuschwindeln. Anders ist die nachstehende Meldung aus London nicht zu erklären:

„Wie eine Konstantinopler Drahtmeldung des „Daily News" besagt, wurde der Befehl zur Mobilisirung eines beträchtlichen Theiles der türkischen Reserven erlassen. Es ist schwierig, den Grund der Maßregel zu verstehen, aber es sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Es verlautet, daß Wirren in Makedonien begonnen oder dort als möglich betrachtet werden. Nach allen Theilen des Reichs seien Befehle gesandt, daß Ausländer oder Eingeborene die Städte, in denen sie ansässig sind oder in denen sie ankommen, ohne ausdrückliche Erlaubniß aus Konstantinopel nicht verlassen dürfen.

Nach einer Drahtmeldung des „Daily Telegraph" aus Musch wurden bereits mehrere Zeugen von der internationalen Kommission für Armenien vernommen. Die Türken machten große Anstrengungen, die Zeugen zu bestechen, doch erwiesen sie sich im allgemeinen als erfolglos. Ein wichtiger Zeuge Simon Ward Jabel (?) war genöthigt sich zu verkleiden. Es verlautet in Musch und Bitlis, daß der bekannte armenische Volksführer Hadschi Vallost zum Tode verurtheilt und binnen kurzem hingerichtet werden würde. Wie der „Standard" aus Konstantinopel meldet, setzte die Pforte die auswärtigen Botschaften amtlich in Kenntniß, daß von 53 Armeniern, denen in Erzinghian wegen Ermordung von Muselmännern der Prozeß gemacht wurde, 21 zum Tode verurtheilt seien. In diplomatischen Kreisen werde geglaubt, eine Konferenz der Mächte der Erörterung von Reformen in Armeniern werde schließlich nothwendig werden."

— Die vom Congo zurückgekehrten **Mitglieder des belgischen Offiziercorps** sind bemüht, aus ihrer an Ort und Stelle gewonnenen Kenntniß der Verhältnisse heraus die öffentliche Meinung Belgiens zu Gunsten der Uebernahme des Congostaates zu gewinnen. Es wäre indessen nicht zutreffend, ihre Bestrebungen mit dem Ausdruck Agitation zu belegen. Als Agitatoren aufzutreten, würde sich mit der Offiziersqualität der Herren nicht vereinigen lassen, und thatsächlich ist denn auch bis jetzt noch keiner derselben, in öffentlichen Versammlungen aufgetreten, sondern ihre Vorträge werden lediglich in „geschlossenem Kreise, den Offizierscasinos und sonstigen militärischen Gesellschaften, gehalten. So wird der aus seinen Kämpfen gegen die arabischen Sklavenjäger am Tanganyikasee bekannte Hauptmann Jacques am 20. d. M. über seine Expeditionen in der Gegend der großen Binnenseen im Club der Bürgerwehr-Offiziere zu Verviers sprechen. Zu allem Ueberfluß hat der Kriegsminister den „Afrikanern" es auch noch formell verboten, vor einem anderen Publikum als ihren Kameraden zu sprechen. Seitdem es bekannt geworden, daß Belgien nicht umhin gekonnt hat, das den Franzosen vom Congostaate zugebilligte Vorkaufsrecht auch seinerseits anzuerkennen, gewinnt übrigens der Anschluß des Congostaates an Belgien in der öffentlichen Meinung rasch an Boden, da es klar ist, daß andernfalls der Congostaat an Frankreich fallen würde, und alle von Belgien gebrachten Opfer an Geld und Menschen, alle bis jetzt schon zu verzeichnenden materiellen Erfolge für Belgien endgiltig verloren wären. Und das wollen selbst solche Politiker nicht, die im Uebrigen den belgischen Colonialbestrebungen minder gewogen sind.

— Von vorgestern an bis vorläufig zum 31. December gelten **in Spanien die erhöhten Getreidezölle,** die am Sonnabend vom Senat genehmigt worden waren und noch am Abend desselben Tages die Bestätigung der Königin-Regentin gefunden hatten. Das Gesetz, dessen Giltigkeitsdauer über das Jahr 1895 hinaus zu verlängern die Regierung sich ausdrücklich vorbehalten hat, erhöht den Eingangszoll auf fremdes Getreide um 2,5, auf Mehl um 4,12, auf Kleie um 2 Pesetas für hundert Kilo, seine Veröffentlichung ist in der amtlichen Zeitung erfolgt. Während die spanische Regierung so einer ihrer peinlichsten Sorgen ledig wird, droht ihr auf anderem Felde ein Erfolg, den sie bereits sicher in Händen zu haben glaubte, aus den Händen zu gleiten. Als der außerordentliche Gesandte des Sultans von Marokko, Sidi-el-Hach Abd-el-Kerim Brischa, in Madrid eintraf, schien Spanien endlich eine Sicherheit zu winken, nach und nach in den Besitz der ihm im Vertrage von Mureakesch zuerkannten Melillaentschädigung zu gelangen; wenigstens war zu hoffen, der jetzige Sultan werde die Ansprüche Spaniens förmlich anerkennen und sich zu Theilzahlungen verpflichten. Die Gewaltthat des Generals Fuentes hat diese Erwartung vorerst vereitelt. Sidi Brischa benutzte den Zwischenfall dazu, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, indem er erklärte, er könne sie nicht früher fortsetzen, als bis er die Antwort des Sultans auf seinen Bericht über den Vorgang beim Hotel de Russie erhalten habe. Vergeblich bemühten sich der Minister des Aeußern und Marschall Martinez Campos in widerholten stundenlangen Besprechungen mit dem marokkanischen Sondergesandten, ihm dazu zu bringen, daß er wenigstens ad referendum über die von Marokko verlangten Zahlungsfristen, die Spanien zu bewilligen ja geneigt sei, die Grenzberichtigung und die neutrale Zone bei Melilla, sowie über die Errichtung spanischer Konsulate im Innern Marokkos, besonders in Fez. verhandle — Sidi Brischa verblieb bei seiner Weigerung. Es kann daher nicht überraschen, wenn heute die „Epoca" die Einstellung der Verhandlungen mit Marokko meldet. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser der völlige Abbruch und die Abreise des Sondergesandten folgen wird, da man in Fez genau weiß, daß Spanien jetzt, nach dem Zwischenfall mit dem General Fuentes, noch weniger in der Lage ist, seine Ansprüche mit Waffengewalt geltend zu machen, als vordem. Die Gesandtenverletzung vor dem Hotel de Russie hat die Stellung Spaniens gegenüber Marokko unverkennbar sehr geschwächt, wie redliche Mühe man sich in den Madrider amtlichen Kreisen auch gegeben hat, dem beleidigten Vertreter des Sultans alle erdenkliche Genugthuung zu bieten.

— Das am 21. Januar in Paris **von den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs** unterzeichnete **Uebereinkommen** über die definitive Grenzregulirung der **westafrikanischen Besitzungen** beider Länder, das ist zwischen Sierra Leone und dem benachbarten französischen Territorium, wird in den politischen Kreisen Englands mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Einerseits begrüßt man diese Convention als einen Beweis der in den anglo-französischen Beziehungen in Afrika eingetretenen Besserung und als einen Schritt auf dem Wege zur Verständigung mit der französischen Republik über noch ausstehende und bei weitem wichtigere koloniale Differenzen. Man erblickt ferner einen großen Vortheil darin, daß die vagen Delimitationen in jenen Gebieten Westafrikas, welche seit einem Jahrzehnt zu beständigen Reibungen zwischen Angehörigen beider Staaten führten und im vorigen Jahre durch den bedauerlichen Zusammenstoß britischer und französischer Truppen bei Varina beinahe ernste diplomatische Verwicklungen im Gefolge gehabt hätten, nunmehr durch eine feste und definitive Abgrenzung ersetzt worden sind. Das anglo-französische Uebereinkommen von 1889 und der Vertrag von 1890 hatten zwar einen großen Theil der Differenzen beseitigt und die Demarcation der beiden britischen Sphären von Sierra Leone und des Niger-Compagnie-Gebiets von dem französischen Sudan im Norden im Großen und Ganzen festgestellt, doch blieben die Ostgrenze des Hinterlandes von Sierra Leone und die Westgrenze des britischen Nigergebiets unbestimmt, und der Wettstreit um den Besitz des dazwischenliegenden Gebietes war es, welcher zu den endlosen Zwistigkeiten englischer und französischer Agenten führte.

Das neue Uebereinkommen bringt aber andererseits auch empfindliche Nachtheile für England. Die Streitfrage, um die es sich handelte, ist, wie man in den kolonialen Kreisen Londons betont, in jeder Beziehung zu Gunsten Frankreichs beigelegt worden, und England bleibt nichts weiter übrig, als sich mit der Garantie des ihm verbliebenen Besitzes und den ihm von Frankreich eingeräumten zweifelhaften, commerziellen Vortheilen für seine westafrikanische Kolonie zu begnügen. Das neue Uebereinkommen spricht Frankreich das gesammte Hinterland von Sierra Leone zu, so daß diese britische Dependenz von jetzt an ringsherum eingeschränkt und jeder Möglichkeit einer Ausdehnung ihres Gebietes und ihres politischen Einflusses beraubt ist. Von der Vereinigung mit dem Territorium der Royal Niger Compagny ist sie auf immer ausgeschlossen, und letzterer ist jeder Anspruch auf das obere Becken der Niger entzogen, so daß diese königlich privilegirte Handelsgesellschaft, deren Charter von 1886 ihr ein immenses Gebiet von 500,000 englischen Quadratmeilen unterstellte, sich nunmehr mit dem Laufe des unteren Niger und des Benue begnügen muß. Zu alledem fragt man sich, ob die Zusage des freien Handelsaustausches auf der Grenze zwischen Sierra Leone und den anstoßenden französischen Besitzungen dem Hafen von Treetown thatsächlich die gewünschten commerziellen Vortheile bringen werde oder ob nicht den Franzosen die commerzielle Isolirung von Sierra Leone ebenso gelingen dürfte, wie bereits jetzt die territoriale.

— Nach einer Drahtmeldung aus **Colon** hat sich General Salmiento, der Führer der kolumbischen Aufständischen in Tolima mit 1500 seiner Anhänger ergeben. Die Aufständischen wurden in Corozal geschlagen; die Truppen sind auf deren Verfolgung begriffen. In Bogota wurden 500 Remingtongewehre mit Beschlag belegt.

— Der einst so mächtige und prunkliebende Herrscher von Egypten, der frühere Vicekönig **Ismail Pascha,** der bekanntlich seit Monaten an einem Krebsleiden schwer darniederliegt, hat auf seinem Krankenlager eine schwere Enttäuschung erlebt. Der Ex-Khedive sehnt sich, wie bereits gemeldet, mit allen Fibern seines Herzens nach Egypten. Er will dort sterben. Soeben ist sein Ceremonienmeister und Vertrauensmann Graf Maffei aus Kairo zurückgekehrt. Seine Mission, die Erlaubniß zur Rückkehr Ismail's zu erwirken, ist gescheitert. Die Engländer widersetzten sich besonders eifrig der Ausführung dieses Planes. Man will in Egypten an die lebensgefährliche Erkrankung Ismail's nicht glauben und vermuthet eine Intrigue von Seite des Ex-Khedive. Diese Vermuthung liegt fern ab von der Wahrheit. Ismail Pascha ist, wie aus Konstantinopel verlautet, thatsächlich in hoffnungslosem Zustande. Im ganzen Palast des Ex Khedive herrscht größte Bestürzung; die Gemahlinnen, Prinzessinnen, so-

---

Nur unter einer Bedingung.

Von

Hans Wachenhusen.

3]

(Schluß.)

„Excellenz von Rohwedel ladet ihn soeben ein, an seinem Tische Platz zu nehmen," sagte er interessirt. „Hat gute Gesellschaft!"

Bei dieser Gelegenheit blickte er auch um sich und ärgerte sich über seine Nachbarschaft, denn den jungen Männern umher war Nadine ein fesselnder Gegenstand der Beobachtung, und das drohte ihm den Appetit zu verderben.

„Rück' ein bischen herum!" sagte er geärgert. „Die Maulaffen da gucken alle nach Dir!"

Nadine gehorchte unmuthig, zuckte aber leise zusammen, als sie sah, daß sie sich jetzt gerade und so, daß das Licht der Kandelaber auf ihr Antlitz fiel, dem nur einige Tische entfernt sitzenden Ottomar zugewendet. Er konnte glauben, es geschehe das absichtlich, und das verdroß sie.

„Jetzt sitzest Du wieder gerade Dem da in der Sehlinie! brummte der Alte.

Sie hörte ihn diesmal nicht. Sich bewußt, daß Ottomar sie heimlich beobachte, hob sie das Concert-Programm; tief verstimmt, überdrüssig der Launen des alten Herrn, versank sie in sich, blieb wortkarg, und so verstrich eine halbe Stunde, bis Excellenz Rohwedel sich drüben vom Tisch wieder erhob, und an dem ihrigen vorbeischritt. Ottomar folgte. Im Vorübergehen beugte er sich hinter ihrem Stuhl und reichte ihr verbindlich den weißen Shawl, der von ihr unbemerkt auf den Boden geglitten. Sie nahm ihn mit dankendem Kopfnicken.

„Wenn Sie nicht noch anders beansprucht sind, Herr von Lehnin, werden sie mir zu einer Flasche Wein sehr willkommen sein!" rief ihm der General zu.

Freudig, aber zurückhaltend dankte Ottomar der Einladung und folgte seinem Chef, um sich von diesem zu verabschieden.

„Warum thaten Sie das?" fragte Nadine unmuthig.

„Nur, um zu zeigen, daß ich nicht so ein Wauwau bin, wie du mich verschreist!"

Mit heimlicher Unruhe sah Nadine den jungen Mann zurückkehren. Sie zeigte ihm eine freundliche, aber apathische Miene, als er zögernd herantrat, war einsilbig und horchte nur zerstreut der Unterhaltung der beiden Männer, wie gern sie sich an derselben betheiligt haben würde. Sie vermied sogar, Ottomars Blick zu begegnen, und schien belästigt, wenn er seine Worte mit noch so warmer Stimme an sie richtete, als bitte er um ihre Theilnahme. Zuweilen zuckte es um ihre Mundwinkel, dann wieder machte sie eine nervöse Bewegung, als wolle sie sich losreißen von einem Etwas in ihr, und dieses Etwas mußte ein magnetisches sein, das sie anzog und abstieß. Endlich aber senkte sie wie traumbefangen die Stirn, als ergebe sie sich diesem Einfluß, der stärker als sie, denn der General hatte sich in eine angelegentliche Unterhaltung mit Ottomar verwickelt, die ihr Muße gab, sich selbst zu gehören.

„Ein prächtiger Kerl!" rief der Alte, als Ottomar sich von Beiden vor deren Wohnung getrennt und er sein Schlafzimmer betrat. „Hatte ihm Unrecht gethan!"

Nadine erreichte das ihrige bleich, mit fieberhaft flackernden Augen. Es war zu viel gewesen, diese lange Ueberwindung. Sie hatte den Gatten verehrt, ihm die Hand gereicht, um sich peinlichen Familienverhältnissen zu entziehen und da hatte sie jetzt eine Stunde lang dem gegenüber gesessen, dem sie einst entsagen gemußt! Und dieser alte Mann, der ihn gestern so unfreundlich zurückgewiesen, er hatte ihm heut' so gern gelauscht, ohne zu ahnen, daß jedes Wort dieses wohltönenden, einschmeichelnden Organs ihr schmerzliche Erinnerungen in die Seele rief!

Zum ersten Mal vergaß sie, bei ihrer Rückkehr in das Zimmer zu eilen, in welchem das Kind mit der Wärterin schlief; inmitten des Zimmers starrte sie in den rothen Schein der auf dem Tisch brennenden Lampe, blickte, die Hände auf die Brust pressend, zur Decke, verhüllte das Antlitz und endlich, die Arme wie zur Abwehr von sich stoßend, die Augen geschlossen, wandte sie sich zum Lager. Und da saß sie wohl eine Stunde; die gefalteten Hände zwischen den Knieen, das Haupt gesenkt, verloren in ein tiefes Gedenken an das Damals, bis ein Frösteln sie überkam und sie weckte. Gefaßt erhob sie sich.

„Fort! Morgen schon!" flüsterte sie, und der Entschluß gab ihr die Ruhe zurück. Auf den Fußspitzen schlich sie an das Lager des Kindes, beugte sich über das vom Schlummer hoch erwärmte Antlitz desselben, leise die Engelsstirn mit den Lippen berührend.

Als im Morgengrauen das erste Dämmerlicht die Stores der Fenster erhellte und draußen in den hohen Laubkronen der Allee der Ruf des Pirol und der Gesang der Grasmücke erschallte, lag sie bereits mit offenen Augen, zur Decke starrend.

Sie erhob sich ungestüm unter dem Sporn des in der Nacht gefaßten Entschlusses und trat vor den Spiegel. Aber wie gefaßt sie sich selber wähnte, ihre Züge waren doch so müde von Schlummerlosigkeit und auf ihren Wangen zeugten zwei Röschen von dem kaum überstandenen Fieber eines gequälten Herzens.

Als der General kam, um das erste Frühstück mit ihr einzunehmen, sah er sich zwischen geöffneten und schon halb gefüllten Koffern. Die Luft sagte ihr hier nicht zu, antworte sie der Frage seines Erstaunens.

Sie folge der Einladung einer Freundin in den Schwarzwald.

„Na, dann hab' ich hier auch nichts mehr zu suchen!" brummte der Alte. „Ich kann also wie bisher jedes Jahr nach Ems hinübergehen, um meinem theuren alten Kaiser dort die Hand zu küssen; dann hol' ich Dich ab und wir reisen zusammen nach Hause!" ...

* * *

Herbst ward's bereits, als Nadine in die hübsche kleine Villa des Westend zurückgekehrt, in die ihr verstorbener Gatte sie nach ihrer Vermählung geführt. Aber unzufriedener, als sie dieselbe im Frühsommer verlassen, trieb sie die Unruhe jetzt von einem Zimmer in das andere; ihr war's nicht heimisch in diesen Räumen, in denen sie sonst so sinnig gewaltet. Es litt sie selbst nicht mehr in ihrem traulichen Schmollzimmer, in dem sie sonst so gern gesessen und, während das Kind zu ihren Füßen auf dem weichen Teppich spielte, mit so erinnerungsreichem, aber ruhigem Herzen zu dem Bilde des Gatten aufgeschaut.

Selbst der Anblick des Bildes daneben, ihres eigenen, verursachte ihr Herzklopfen und Beklemmung.

Auch der General kam nur noch, um sich nach dem Knaben zu erkundigen.

Es war eine gewisse Entfremdung zwischen ihnen beiden.

In Badenweiler nämlich, wohin er ihr gefolgt, hatte er sich, immer in der Absicht, das Andenken seines ihm unvergeßlichen Sohnes in ihr wach zu erhalten, in Gegenwart ihrer Freundin von verletzender Intolleranz gezeigt, als ihr auch dort in deren Gesellschaftskreise so manche Huldigungen gebracht worden.

„Halte das Wort, das Du dem Sterbenden gegeben!" hatte er ihr wieder einmal gesagt. „Nur unter einer Bedingung — Du weißt es — wirst Du daran denken können, ein anderes Band zu schließen, und die wird niemals sein! Die Natur selbst hat den Instinkt in jedes Kind gelegt, daß es nach keinem anderen Vater verlangt als nach

wie die vertrauten Odalisken widmen dem Leidenden sorgsamste Pflege. Kein Besuch wird bei den Damen vorgelassen, alle leben in größter Zurückgezogenheit. Vor wenigen Tagen fand ein Consilium statt. Acht hervorragende Aerzte Konstantinopels wurden zugezogen. Man beschloß, das Wasser, welches dem Ex-Khedive große Beschwerden macht, aus dem Unterleibe zu entfernen. Auch die türkischen Aerzte geben keine Hoffnung. Die europäischen Beamten im Haushalte Ismail's sehen der Katastrophe mit Sorge um ihr eigenes Schicksal entgegen. Ihre Interessen waren jahrelang an Ismail und sein Haus geknüpft. Sie bezogen als Gehalt nur sehr mäßige Summen und trugen sich stets mit der Hoffnung, einmal an der Seite ihres Herrn in Kairo einzuziehen und ihr Glück zu machen. Diese Träume sind nun zu Ende. Sie haben keine Pension zu erwarten, und nur wenige der Herren werden vielleicht nach dem Tode des Ex-Khedive von seinen Söhnen verwendet und in ihren Aemtern belassen werden.

Was hört man Neues?

Se. Erlaucht der Generalgouverneur soll sich, wie nach der „St. Pet. Ztg." verlautet, im März aus Warschau nach St. Petersburg begeben. Seine Ankunft soll mit der Entscheidung vieler, für das von ihm verwaltete Gebiet wichtigen Fragen zusammenhängen.

Personalnachrichten.

Dem Lodzer Kreiskassirer Collegienrath Ssemion Stepanow wurde für 35jährigen untadelhaften Dienst im Range der Wladimirorden IV. Classe mit dem Bande Allerhöchst verliehen.

Von der Lodzer Fabrikbahn.

*— Die Gesellschaft der Lodzer Fabrikbahn hat die Concession erhalten zur Verausgabung einer Summe von 13,500 Rs. zwecks Anschaffung von fünf Plattformen zum Transport von langem Holz. —

Commercielles und Industrielles.

Ueber das Börsenspiel. Die vom Finanzminister vor fast zwei Wochen erlassene Warnung gegen das Börsenspiel des Publikums hat ihre Schuldigkeit in umfassenderem Maße, als ursprünglich vielleicht beabsichtigt war, gethan. Der in Folge jener ministeriellen Abmahnung vom Börsenspiele eingetretene Courssturz vieler Börsenpapiere wurde hauptsächlich durch zwei Umstände gefördert: einmal brachten die biederen Provinzialen, welche das Hausseetreiben auf eigene Faust munter mitgemacht hatten, unter dem ernüchternden Eindruck jener Kundgebung — ihre Papiere vielfach zu Markte, und dann sahen sich mehrere Bankhäuser veranlaßt, die Hinterlegungspfänder ihrer Clienten sich auf ihre Sicherheit hin anzusehen und Ergänzungen derselben einzufordern. Da diese nicht durchwegs geleistet werden konnten, kamen diese hochbeliehenen Werthe zur Realisirung. Die „Birshewyja Wedomosti", welche übrigens seit Wochen vor der bösen Consequenz der verständnißlosen Preistreiberei gewarnt hatten, rügen nicht mit Unrecht, daß man es für zulässig erachtet hatte, eine plötzliche Panik, bei der die kleinen Capitalisten Millionen verloren hatten, zu insceniren, anstatt auf weniger drakonische Weise der Sache ein Ende zu machen. Dasselbe Blatt glaubt constatiren zu können, daß die Börse selbst weit geringere Schuld an der vorhergegangenen Hausse trage, als das Publikum selbst, das in Zeiten flüssigen Geldstandes bisweilen von einer Art rabies erfaßt werde; die Börse habe nur die Rolle des Bugsirdampfers gespielt, daher wende sich auch die Warnung des Finanzministers direct an die Adresse des Publikums. Nachdem der erste Schrecken überwunden, hat sich übrigens der Geldmarkt ersichtlich wieder beruhigt, und diejenigen sind im Vortheil, welche auf die in den ökonomischen Verhältnissen begründeten festen Tendenzen der Börsenwerthe vertrauten und den Wirbelsturm ruhig an sich vorübergehen ließen. Der Finanzminister wisse wohl den Werth der Börse für die Popularisirung von Actien und Werthpapieren im Capitalistenpublicum zu schätzen, er sei aber der Ansicht, daß die Börse einer durchgreifenden Reform bedürfe. Ohne die in dieser Richtung angestellten Erhebungen abzuwarten, habe er es für nothwendig erachtet, wo besondere Auswüchse sich zeigten, einige Male scharf dreinzufahren. Zu einem dauernden allgemeinen Mißtrauen seitens des Publikums liege aber kein Grund vor. Thatsächlich haben sich denn auch die maßgebenden Börsenpapiere von der über sie ergossenen Sturzwelle überraschend schnell erholt.

Pytlasinski contra Röber.

Wie wir erfahren, wird sich der Epilog des letzten Ringkampfes im Circus zwischen dem Amerikaner Herrn Röber und Herrn Pytlasinski, welcher für Letzteren sehr verhängnißvoll ausfiel, vor dem Gerichte abspielen.

Herr Pytlasinski belangt seinen Gegner wegen Anwendung eines im griechisch-römischen Ringkampfe nicht zulässigen Trics, durch welchen ihm seitens des Gegners der rechte Arm ausgerenkt wurde. Das Vergehen ist im § 1478 des Strafgesetzbuches vorgesehen. Herr Pytlasinski hat die Führung seines Processes dem bekannten hiesigen vereideten Rechtsanwalt Maternicki und dem Rechtsanwalt Wierzchlejski anvertraut.

Ob die Anklage des Herrn Pytlasinski begründet ist, wird durch die Verhandlung dieses seltenen Prozesses, welcher vor dem Petrikauer Bezirksgericht stattfinden wird, aufgeklärt werden.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

*— Thalia-Theater. Zum Benefiz für die begabte und unermüdlich thätige Künstlerin Frau Marie Mäder gelangte am Dienstag die vieraktige Posse **„Flotte Weiber"** von Leon Treptow, die durch zahlreiche Gesangseinlagen und Couplets zu einer sogenannten Operetten-Burlesque aufgeputzt war, zum ersten Mal in dieser Saison zur Aufführung. Leider war die Vorstellung außerordentlich schwach besucht, ein Umstand, den wir nicht dem geringeren Grade der Beliebtheit der volle Anerkennung verdienenden Benefiziantin zuschreiben wollen, sondern vielmehr dem garstigen Wetter, das am Dienstag Abend jeden an den häuslichen Heerd fesselte.

Die Aufführung des sich durch einen weniger sinn- und zusammenhanglosen Inhalt, als es sonst in derartigen Bühnenwerken der Fall ist, auszeichnenden Stückes war eine ganz vorzügliche; die zahlreichen hübschen Couplets, Schnurren und Kalauer versetzten das spärlich versammelte Publikum in die animirteste Stimmung, die sich in wiederholten lauten Lachausbrüchen Luft machte. Sämmtliche Mitwirkende spielten trotz des deprimirenden Eindrucks, den der Anblick eines so schwach besetzten Hauses zu machen pflegt, mit voller Hingabe, und die Vertreter der Hauptrollen, die Damen Marie Penné, Marie Mäder, Käthe Nilburg, Anna Hänieler, sowie die Herren Franz Schuler, Felix Stegemann, Otto Haneld, Willy Sturmhof, Oskar Brauer und Franz Zech waren sichtlich bemüht, dem Stücke auch diesmal zu einem Erfolg zu verhelfen, den es dank seines belustigenden Inhalts bei flottem Spiel bisher überall erzielt hat.

*

Thalia-Theater. Benefiz. Wir nehmen Veranlassung, nochmals auf das heute stattfindende Benefiz der überaus fleißigen und begabten ersten Liebhaberin unserer deutschen Bühne, Frl. Charlotte von Schultz, hinzuweisen. Das Hangen und Bangen, das für einen Benefizianten mit seinem Ehrenabende stets verbunden ist, die Hoffnungen, die sich an denselben knüpfen, sollten sie nicht bei dieser talentvollen Künstlerin heute durch einen glänzenden Erfolg gekrönt sein? —

Das Talent geht nach Brod, ist dazu leider gezwungen, und ein Benefiz ist mit ein Mittel zur Erwerbung desselben, unterstützen wir also den wirklichen Künstler, zumal er uns ein Aequivalent hierfür bietet, die Gelegenheit, die Kunst zu genießen und zu bewundern. „Pension Schöller" und „Die Schulreiterin", zwei liebenswürdige Bühnenschöpfungen, die man immer wieder gern sehen kann, werden heute anläßlich des Benefizes zur Aufführung gelangen.

*

Victoria-Theater. Benefiz. Der Wettergott hat dem vorgestrigen Benefizianten im Victoria-Theater, Herrn Rózański, einen argen Streich gespielt. Am Abend herrschte solch' ein Schneegestöber, daß es viele Theaterfreunde vorzogen, den Abend daheim beim wärmenden Ofen zu verbringen, als sich auf dem Wege ins Theater dem unbarmherzig tobenden Schneegestöber auszusetzen und so kam es, daß das Auditorium am Ehrenabende eines ebenso sympathischen, als talentvollen und strebsamen Schauspielers nur spärlich mit Zuschauern gefüllt war. —

Gegeben wurde das preisgekrönte 5 aktige Lebensbild „Artykuł 264" von Kazimierz Zalewski, welches sich durch eine gewisse poetische Wärme, als auch durch schönen und interessanten Dialog, bei weniger raschem Scenenwechsel auszeichnet. Wenn diese letzte Eigenschaft dem Stücke durchaus keinen besonderen Werth verleiht, vielmehr den Gesammtwerth beeinträchtigt, so kann man aber dem Autor nie den Vorwurf machen, da er dadurch langweilig wird. Im Gegentheil, der Zuschauer findet von Anfang bis zu Ende lebhaftes Interesse an den Vorgängen auf der Bühne.

Gespielt wurde das Stück besser, als es bei einigen Premieren in letzter Zeit der Fall war, und verdienen die Darsteller, über welche Frau Janowska durch ihr meisterhaftes Spiel hervorragte, volle Anerkennung.

Der Benefiziant wurde bei seinem Erscheinen auf der Bühne, durch lebhaften Applaus begrüßt und im Laufe der Vorstellung mehrfach durch einheitlichen Beifall ausgezeichnet.

Den ausgebliebenen materiellen Erfolg dürfte der moralische ersetzt haben.

—x.

Victoria-Theater. Die erste Aufführung der großen Verdi'schen Oper „Aida" wird nicht heute, sondern morgen Abend stattfinden. Heute wird zum zweiten Male die interessante Sardou'sche Sittenkomödie „Lamaison neuve" (Nowa firma) in Scene gehen.

Wie uns seitens der Direktion des Victoria-Theaters mitgespielt wird, ist auf die Inscenirung der Verdi'schen „Aida" die größtmöglichste Sorgfalt verwandt worden, um dieselbe in würdiger Gestalt dem Publikum vorzuführen.

In Betreff der Ableistung der Wehrpflicht durch die Juden

ist, wie die „Düna Ztg." aus St. Petersburg erfährt, der Gedanke angeregt, in denjenigen Landstrichen, in welchen die Juden das Ansässigkeitsrecht genießen, gesonderte Wehrpflichtsbehörden für diese Bevölkerung zu errichten, welche die entsprechende Zahl jüdischer Rekruten auszuheben hätten, und zwar zu dem Zwecke, um den Mißstand zu beseitigen, daß die Juden jährlich in so großem Maße sich der Wehrpflicht zu entziehen wissen. Durch die Errichtung solcher besonderer Wehrpflichtsbehörden für die Juden würde erreicht, daß diese unter einander Controle über die Ordnungsmäßigkeit der Stellung der Wehrpflichtigen zur Ableistung der Wehrpflicht üben würden, um nicht selber zu dieser Pflicht herangezogen zu werden.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

An der Nowo-Pankastraße wohnte im Hause des Herrn Schmidt ein gewisser Wincenty Rogalski mit seiner Geliebten, einer gewissen Marianna Pagowska.

Beide führten eine mit der Moral auf Kriegsfuß stehende Lebensweise.

R. brachte Anfang Januar in Erfahrung, daß seine Geliebte ihm untreu geworden und daß sie mit anderen jungen Leuten in vertraute Beziehungen getreten sei.

Am 18. Januar l. J. erschien R. in der Wohnung der M. P. während deren Abwesenheit und entwendete derselben aus einem Koffer 26 Rbl. in baarem Gelde, sowie verschiedene Kleidungsstücke und verschwand darauf spurlos. Die P., welche gleich ihren Geliebten des Diebstahls verdächtigte, machte der Polizei hiervon Anzeige und dieser gelang es am vergangenen Sonntag den diebischen Geliebten in Konin zu ermitteln und nach Lodz zu befördern.

Rogalski wurde verhaftet und die ganze Angelegenheit dem Gerichte übergeben.

Eingefangener Verbrecher.

Der „Warsch. Gub. Wjed." zufolge, ist in Lodz ein gefährlicher Verbrecher, Namens Stanislaw Zeiglic, der im August des vergangenen Jahres aus dem Grodzicker Gefängnisse entflohen war, seitens der Organe der Polizei ermittelt und gefangen worden.

Schützet die Vögel!

Unsere Singvögel machen nachgerade recht dringliche Ansprüche an die Mildthätigkeit der Thierfreunde. Die dichte Schneedecke hat jedes Körnchen und jeden Brosamen dem Auge der geflügelten Sänger entzogen, denen es daher in den letzten Tagen gewiß nicht selten passirt ist, daß der kleine Magen noch darbte, wenn Abends die Dunkelheit auf die weiße Winterlandschaft herabsank. Selbst Meister Spatz, der sich dreister als alle anderen an die menschlichen Wohnungen heranwagt, läßt oft genug hungriges Gezwitscher in Hof und Garten erschallen, auf die Versöhnlichkeit der Menschen rechnend, die, seiner sommerlichen Bubenstreiche vergessend, ihm ein winziges Theilchen von ihrem Ueberfluß abgeben sollen. Viele erfüllen seine Bitte, Viele unterlassen es, und zwar nicht aus bösem Willen, sondern aus Bequemlichkeit oder Vergeßlichkeit, so daß es wohl nur eines Winkes bedarf, um sie zu einer Mildthätigkeit zu bewegen, die selbst der Aermste

---

dem, welchem es das Leben verdankt! Ich begreife Alles, was in Dir vorgehen mag, denn Du bist jung und schön, aber vergiß das Unmögliche!"

Nicht die Worte waren es gewesen, die sie verletzt: der Ton, die unerträgliche Bevormundung, und seit sie sich Beide nicht mehr verstanden, hatte er sich auch noch gewöhnt, hier ungemeldet bei ihr einzutreten und nach dem Knaben zu fragen. Auch das beleidigte das Gefühl der Dame von Welt, noch mehr das Weib in ihr, weil sie sich bekennen mußte, er habe Recht, sie liebe ja schon, sie vermisse täglich, stündlich denjenigen, dem sie ihre Schwelle hatte versagen müssen, weil er ihr so nahe, ihr auf den Promenaden, im Kreise ihrer Gesellschaft zu begegnen suchte und ihrem Herzen immer neue Qualen der Entsagung bereitete.

Dieser alte Mann wußte ja, daß sie ihr Kind über Alles liebte, nur für dieses lebte; aber er sah in ihr immer das begehrte verführerische Weib; er zitterte vor dem Tage, wo es trotz Allem Einem von denen, die sie umschwärmten, gelingen werde, ihr Gewissen zu betäuben, und er konnte sie doch nicht zwingen, sich von der Welt und ihren Genüssen abzuschließen!

Die einzige Lieblingsstätte, an der Nadine in ihrer Häuslichkeit freier athmete, war die zum Garten hinausführende Orangerie, die sie mit Sorgfalt pflegte und in die sie sich jetzt zurückzog, wenn der Herbstwind bisweilen schon so rauh über die letzten Rosen, über die Astern und Georginen dahinfuhr. Hier empfing sie ihre Freundinnen, hier hatte sie heute den Kleinen auf den zierlichen Divan gelegt, als er im Garten in ihrem Schooß eingeschlummert.

Nadine war allein im Hause, denn es war Sonntag, und Magd und Wärterin hatten Urlaub für den Nachmittag begehrt; die Köchin saß in dem Souterrain und las in einem Erbauungsbuch.

Das Gefühl der Vereinsamung, das sie oft überkam, wenn es so still um sie her war, beschlich sie auch heute, wie sie, den Schlummer des Knaben überwachend, in einfacher Haustoilette auf einem niederen Feldstuhl unter einer ihre Fächer weithin streckenden Zwergpalme saß. Die Handarbeit war in ihren Schooß gesunken, sie hatte nach einem Buch gegriffen, aber sie las nicht darin. Sie war zerstreut; ihr war's gerade heute so unruhig im Herzen, denn gestern, als sie mit dem Kinde eine befreundete Familie besuchte, war sie wiederum, wie schon oft, Ottomar begegnet. Es war ihm gelungen, im Garten derselben unbeobachtet zu ihr zu sprechen; er hatte sie noch einmal vergeblich beschworen, ihn nicht ferner von sich zu verbannen, und trotz ihrer Unerbittlichkeit hatte er so lieb mit dem Knaben gespielt, ihn, wie er immer that, wenn er ihn erwischen konnte, in den Arm genommen, geherzt und geküßt, und beim Abschied war er so traurig gewesen, als sie ihm wieder so kalt die Hand gereicht.

Heute in ihrer Einsamkeit sah sie seine klagenden Augen; aber es durfte ja nicht sein! Er war thöricht, denn er wußte, daß sie ihm unerreichbar. Warum ward er nicht Herr seiner Leidenschaft wie sie! — Wie sie? — Ein Seufzer hob die schwer bedrückte Brust; sie fand erst Trost, als sie auf den schlummernden Knaben schaute, der von der Mutter Erdenweh keine Ahnung hatte.

Und so unheimlich still wars um sie! — Warum empfand sie das gerade heute; war's denn nicht immer so? Sie und das Kind waren sich genug gewesen; freilich bis — Sie schloß die Augen, legte beschwichtigend die Hand auf das Herz; dann blickte sie trauervoll einer vom Garten hereinschwirrenden Libelle nach, die von der heutigen Sommerwärme wieder erweckt sein mochte.

„Armes Herz!" hauchte sie, den Arm nach dem herabgefallenen Buch ausstreckend, und da plötzlich erstreckte sie das Geräusch harter, auf dem Kies des Standes knirschender Schritte —

Niemand im Hause, der einen Besuch empfangen könnte! Sie richtete sich auf, blickte auf den Gang zwischen den Blattpflanzen, fuhr aber zusammen, denn mit um Verzeihung bittendem Blick stand bereits eine ihr wohlbekannte jugendliche Männergestalt da, vor deren Augen sie heute erblaßte — Ottomar, in schwarzem Gesellschaftsanzug, den Cylinder in der Hand, auch bleich in geängstigter Erwartung, welcher Empfang seiner Kühnheit werde.

„Herr von Lehnin!" Nadine hatte sich entrüstet erhoben, aber sie war doch gefaßt. „Ist dies die Achtung, die sie meinen Worten, meiner Person schulden?"

Ihre Stimme klang gekünstelt hart, und er, er senkte zwar die Augen, aber er wagte dennoch einen Schritt vor.

„Gnädigste Frau, zürnen Sie mir! Es giebt keine Strafe, die schlimmer für mich sein könnte, als die Verbannung von Ihnen! Die Sehnsucht trieb mich hierher mit einer Gewalt, der ich zu widerstehen nicht vermochte! Ich weiß ja, es liegt ein Verhängniß über meiner Liebe, dasselbe, was mich schon damals zwang, zu entsagen; aber ich bin entschlossen, zu zertreten, was sich auch zwischen uns aufgethürmt haben mag! — Nadine!" —

Er wagte noch einen Schritt zu ihr, er streckte den Arm aus, die ganze Gluth seiner Leidenschaft lohte aus seinen Augen, und seiner Selbstbeherrschung nicht mehr fähig, warf er sich vor ihr auf die Kniee und suchte die ihrigen zu umklammern Sie aber trat mit festem, strafendem Blick zurück.

„Herr von Lehnin," sprach sie mit rauher Stimme, „ich habe Ihnen nichts mehr zu verzeihen, denn von heute ab sind Sie mir ein Fremder, der meine Schwelle übertritt mit Wünschen, die ich ablehnen muß, und spreche ich noch einmal zu dem Freunde, so geschieht es, um ihn zum letzten Mal zu erinnern an das, was ihm kein Geheimniß! Um dieses Kindes willen," sie hatte ihm das Antlitz wieder zugewendet und deutete auf den Divan — „gelobte ich, den Wünschen meines Herzens zu entsagen; niemals soll er es mich des Wortbruchs zeihen dürfen und gegen einen solchen soll es selbst heute mein Schutzgeist sein!"

„Nadine!" Er sprang auf. Sie aber streckte beide Arme vor, und todesbleich in ihrer Angst vor sich selber stürzte sie zum Divan, warf sich vor demselben nieder und legte den Arm auf den schlummernden Knaben.

Ottomar stand einen Augenblick erschüttert; zaudernd sah er sie da knieen, schaute auf das vom Schlaf geröthete Cherub-Antlitz, das er so oft geliebkost als einen Theil von ihr, von ihrem Leben, ihrem Herzen — und jetzt sah er auch, wie das Kind, geweckt durch ihr Ungestüm, umherblickte und lächelnd die großen, unschuldsvollen Augen zu ihm, seinem Freunde, aufschlug.

Als suche er in ihm einen Fürsprecher, trat auch er neben sie, die das Antlitz auf dem Kinde geborgen; er beugt sich über das blonde kleine Haupt, und da schreckte Nadine plötzlich zusammen; auffallend hob sie die Stirn vor er eine Stimme, die so nah, so glockenhell an ihr Ohr schlug, denn:

„Papa!" klang es wie ein Engelsruf von den rosigen Lippen des Kindes, das diesen Namen so oft von seinen Spielkameraden rufen gehört, und die junge Mutter sah mit starren Augen, wie es die Aermchen zu ihm, seinem Freunde, ausstreckte.

Geisterbleich, erzitternd richtete sie sich auf, als Ottomar den Kleinen vom Lager hob, das Händchen desselben küßte, und dieser das Aermchen um des Mannes Nacken legte, das andere mit glücklichem Lächeln zur ihr ausstreckte.

Und erst jetzt erfaßte sie jäh die ganze Bedeutung dieser Scene; das Wort, das der Knabe gerufen, hallte in ihrem Herzen; sie schaute hin, wie innig die Beiden sich hielten, wie der blonde kleine Kopf sich an den des jungen Mannes schmiegte, dabei auch sie so wonnig anlächelte und nach ihr verlangend doch nicht von ihm wollte!

üben kann. Da braucht ja nur ein paar Quadratfuß vom Erdboden frei von Schnee gefegt zu werden, ein paar Brotrinden, etwas sonstiger Abfall vom Mahl, und der Vogeltisch ist wenigstens nothdürftig gedeckt. Wer will und kann, streue noch etwas Körnerfutter, stecke ein paar Zweige, es sei von Fichten- oder Tannenbaum in den Schnee, hänge eine Speckschwarte für das zierliche Meisenvölkchen daran und alsbald wird er seine Freude haben an den ab- und zufliegenden Gästen, die sich an dem billigen Mahle königlich delectiren. Der Dank wird ihm dafür aus tausenden Kehlen im Frühling und Sommer gesungen werden.

Aus Zgierz.

Aus Zgierz berichtet unser dortiger Correspondent: „Wie vorauszusehen war, nahm der am vergangenen Sonnabend Abend im Saale des Herrn Ikiert zu Gunsten des Kinder-Asyls arrangirte Ball einen sehr schönen und vergnügten Verlauf. Alle Anwesenden schienen von der munteren Carnevalslaune erfüllt zu sein: Frohsinn und Heiterkeit waren die Attribute des Balles. Das Vergnügen begann mit einem Walzer und endete gegen 7 Uhr morgens mit dem traditionellen weißen Mazur, der mit Feuer und vielem Temperament getanzt wurde.

Von der diesmal weniger zahlreich vertretenen Damenwelt lenkte besondere Aufmerksamkeit durch Anmuth und Liebreiz Fr. Z. auf sich und wurde dieser allseitig die Eigenschaft der Königin des Balles beigegeben. An sie reihten sich die Damen Fr. J., Fr. B., Frl. W. u. s. w.

Der Saal war schön und geschmackvoll drapirt. — Das herrliche Vergnügen wird insbesondere der jüngeren Generation noch lange im Gedächtniß bleiben.

Bevölkerungsbewegung in den Städten des Weichselgebiets.

*— Die „Gaz. Polska" veröffentlicht folgende Daten über die Bevölkerungsbewegung in den Städten des Weichselgebiets: In den Städten Radom, Siedlce, Kielce, Suwalki und Plock nimmt die Bevölkerung jährlich um 1,1 % bis 5,7 % zu (die erstgen. Ziffer bezieht sich auf Plock, die zweite auf Radom). Die Bevölkerung nimmt ab: in Kalisch um 1,9 % jährlich, in Lublin um 1,3 %, in Petrokow um 0,3 % und in Lomsha um 0,1 % jährlich. —

Aus Warschau.

*— Wie aus dem dieser Tage veröffentlichten Rechenschaftsbericht der Warschauer Gartenbaugesellschaft pro 1894 ersichtlich ist, zählte dieselbe zu Beginn des vorigen Jahres 485 Mitglieder. Im Laufe des Jahres kamen 194 Personen hinzu, so daß sich am 1. Januar 1895 die Mitgliederzahl auf 647 belief. Zur Hebung der Thätigkeit der Gesellschaft sind folgende Commissionen von den Mitgliedern gebildet worden: Commissionen für Theorie des Gartenbaus und der Naturwissenschaften, für Blumencultur, Gemüsebau, Obstcultur und Technik. —

Aus Kalisch.

*— Wie die „Gaz. Kal." berichtet, wurde der erste Versuch der Behandlung von Diphtheritispatienten mit Heilserum im Kalischer Hospital von Erfolg gekrönt. Ein an Diphtheritis erkranktes Kind befand sich schon in einem so gefahrdrohenden Zustande, daß die Aerzte die Trachäotomie vornehmen wollten; vorher aber wurde noch ein Versuch mit Heilserum gemacht, der glänzend gelang; nach Verabreichung einer starken Dosis des gen. Mittels trat in dem Zustande des erkrankten Kindes eine so schnelle Besserung ein, daß nach Verlauf eines Tages jede Gefahr geschwunden war. Die zur Verwendung gelangte Dosis Heilserum kostete 24 Mark. —

*— Die Kalischer freiwillige Feuerwehr bestand im vorigen Jahre aus 204 activen und 106 Ehrenmitgliedern. Die Einnahmen beliefen sich auf 1133 Rs., die Ausgaben auf 1073 Rs. Der Werth der der Feuerwehr gehörigen Mobilien betrug 8057 Rs. 38 Kop. —

Das Königl. Schwedische und Norwegische Consulat zu Warschau veröffentlicht im Interesse aller im Königreiche Polen ansässigen schwedischen Unterthanen, daß: Kraft des am 1. October 1894 in Stockholm erlassenen Gesetzes, betreffend „den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit":

§ 7. „Hat ein Schwede oder eine verheirathete Schwedin nach dem vollendeten einundzwanzigsten Lebensjahre oder eine Wittwe nach Auflösung der Ehe zehn Jahre lang ununterbrochen ihren Wohnsitz im Auslande gehabt, so verlieren dieselben gleichfalls die Staatsangehörigkeit, wenn nicht ihr Aufenthalt im Auslande durch einen öffentlichen Auftrag für die Vereinigten Reiche oder für Schweden veranlaßt ist, oder wenn sie sich nicht die Beibehaltung der Staatsangehörigkeit durch eine vor Ablauf der gen. Zeit bei einer schwedischen Gesandtschaft oder einem schwedischen Consulate abgegebene schriftliche Erklärung vorbehalten haben. Eine solche Erklärung ist, um fortdauernd Gültigkeit zu haben, vor Ablauf jedes zehnten Jahres zu erneuern; dieselbe kann, wenn sie gesetzliche Wirkung haben soll, nur von demjenigen abgegeben werden, welcher selbst vom Reiche ins Ausland verzogen ist, sowie von seinen Nachkommen im ersten Gliede, und von der Wittwe einer solchen Person, wie sie soeben bezeichnet ist.

Der Verlust der Staatsangehörigkeit, welcher nach diesem § für einen Schweden eintritt, führt auch den Verlust derselben für seine Ehefrau und seine unmündigen ehelichen Kinder mit sich, sofern sie nicht im Reiche zurückbleiben.

§ 8. Derjenige, welcher in Folge der Bestimmungen des § 7 die schwedische Staatsangehörigkeit verloren und keine fremde Staatsangehörigkeit erworben hat, kann dieselbe wiedererlangen, wenn er seinen Wohnsitz im Reiche nimmt, oder wenn der König die Wiedererwerbung seiner Staatsangehörigkeit ohnedem genehmigt.

Wird von einem Mann auf Grund des vorstehenden Punktes die Schwedische Staatsangehörigkeit wieder erworben, so kommt dieselbe auch seiner Ehefrau und seinen unmündigen ehelichen Kindern zu, selbst wenn sie ihren Wohnsitz im Auslande behalten.

Die Declarationen müssen, eigenhändig ausgefertigt und mit voller Namensunterschrift versehen, persönlich beim Consulate abgegeben werden. Außerhalb der Stadt Warschau wohnhafte Schwedische Unterthanen können ihre Declarationen dem Consulate einsenden, in welchem Falle jedoch die Unterschrift des Petenten durch einen Notar, oder in Ermangelung dessen, durch die örtliche Behörde zu beglaubigen ist. Die Formulare zu obigen Declarationen, in schwedischer oder französischer Sprache, liegen beim Schwedischen Consulate zu Warschau, Marszalkowska-Straße Nr. 154, vor.

Für den Consul:
Wollenberg.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 12. Februar. Der Oberstlieutenant Prinz Ludwig Napoleon vom Nishegorodschen Dragonerregiment wurde für Auszeichnung im Dienste zum Oberst befördert.

Petersburg, 12. Februar. Wie die „Mosk. Wed. erfahren, ist beschlossen worden, in den Jahren 1895, 1896 und 1897 fünf neue Kronsgestüte zu eröffnen. Zum Ankauf von Pferden sollen alljährlich 300,000 Rs. aus den Mitteln der Reichsrentei angewiesen werden.

Petersburg, 12. Februar. Wie die „Birsh. Wed." erfahren, sucht das Finanzministerium um die Bewilligung eines Credits von 10 Millionen Rubel nach zwecks Ausführung der einleitenden Arbeiten zur Einführung des Kronsgetränkemonopols in 26 Gouvernements.

Petersburg, 12. Februar. Am 16. d. M. wird hier die Ankunft der außerordentlichen chinesischen Gesandtschaft, bestehend aus 9 Personen, erwartet. —

Petersburg, 12. Februar Infolge einer zwischen den Zeitungen „Nowoje Wremja" und „Peterburgskaja Gazeta" geführten Polemik in Börsenangelegenheiten soll von beiden Seiten ein Prozeß wegen Verleumdung angestrengt werden. Es werden skandalöse Enthüllungen erwartet.

Petersburg, 12. Februar. Laut der „Birsh. Wed." wurden folgende Subsidien assignirt: dem „Warschawskij Dnewnik" 5000 Rubel und dem „Wilenskij Wiestnik" 6000 Rubel. —

Paris, 12. Februar. Der bereits als verschollen gegoltene Dampfer „Gascogne" langte gestern in New-York an.

An Bord befand sich alles in Ordnung. Ursache der mehrtägigen Verspätung des Dampfers war der Bruch der Schraube am Hauptmast. —

Berlin, 12. Februar. Der „New-Yorker Herald" erhielt aus Berlin eine Depesche, der Kaiser Wilhelm beabsichtige die französische Regierung zur Betheiligung an den Feierlichkeiten der Eröffnung des Nord-Ostseekanals, welcher das Baltische Meer mit der Nordsee verbindet, einzuladen.

Wien, 12. Februar. Das heutige Bulletin aus Arco bestätigt die plötzliche abermalige Erkrankung des Erzherzogs Albrecht.

Es herrscht Besorgniß um das Leben des greisen Feldmarschalls.

Shanghai, 12. Februar. Nach einem aus Peking eingetroffenen und hier veröffentlichten Drahtbericht hat das Tsungli-Yamen, nachdem es die auswärtigen Gesandten um Rath gefragt hat, die gegenwärtig in Japan weilenden Sondergesandten drahtlich zurückberufen.

London, 12. Februar. Der „Times" meldet man unterm 1. Februar auf drahtlichem Wege aus Peking, daß den chinesischen Gesandten auf telegraphischem Wege unbeschränkte Vollmacht gesandt worden mit dem Auftrage, die Friedensunterhandlungen zu erneuern.

London, 12. Februar. Aus Konstantinopel meldet man der „Daily News", daß ein Befehl erlassen wurde, der eine bedeutende Anzahl Reservisten unter die Fahnen einberuft; die Veranlassung zu diesem Befehl ist nicht bekannt.

Vermischtes.

Von der Tücke der Winterkälte wird aus Neustadt a. H. Folgendes berichtet: Als dieser Tage der mit etwa dreiviertel Stunden Verspätung von Neunkirchen um 9 Uhr 20 Minuten fällige Schnellzug in Neustadt eintraf, waren an einem Abtheil zweiter Klasse während der Fahrt die Thüren auf beiden Seiten derart angefroren, daß alle Versuche, sie zu öffnen, mißglückten. Den hier aussteigenden Reisenden blieb nichts anderes übrig, als — durchs Fenster hinauszukriechen.

Der größte Silberklumpen, den je ein Bergwerk geliefert hat, ist kürzlich in der Smugglers Mine in Aspen, Col., Vereinigte Staaten, zu Tage gefördert worden. Dort stießen die Bergleute auf einen gewaltigen Erzklumpen, und als sie ihn näher besichtigten, fanden sie, daß es ein Block von fast reinem Silber sei. Nach harter Arbeit gelang es, den Block, der ein Gewicht von 3300 Pfund hatte und einen Werth von 25,000 Dollars repräsentirt, an die Oberfläche zu schaffen. Es ist das größte Stück beinahe ganz reinen Silbers, von dem man jemals gehört hat, und und stellt den vor einigen Jahren in den Gibson-Minen gefundenen Block von 300 Pfund vollständig in den Schatten.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Wochen-Bericht vom französischen Textilmarkt. (Originalbericht.)

Roubaix, den 10. Februar.

Aus sämmtlichen Bezirken der französischen Textilindustrie kommen bessere Nachrichten. Die Wollenwebereien empfingen ohne Ausnahme in der letzten Woche recht ansehnliche Aufträge, theils für das Ausland, für welches letzteres hauptsächlich Amerika in Betracht kommt. Die meisten Stühle sind in Roubaix-Tourcoing, ebenso in Fourmies und Sedan sowie in Reims wieder besetzt, zum Theil müssen sogar neue Arbeiter eingestellt werden. Auch in baumwollenen Stoffen fanden in Rouen beträchtliche Umsätze statt. Die Verkäufe in Garnen haben an Umfang wesentlich zugenommen, so daß man sich auf Preiserhöhungen für Kammgarne gefaßt machen kann. Reger sind auch die Lohnspinnereien beschäftigt, in denen aber die Preise noch keineswegs befriedigen. Auch in den Kämmereien ist die Lage eine bessere geworden, so daß die Arbeitszeit vielfach verlängert werden mußte.

Im Wollhandel verkauften sich Kämmlinge zu höheren Preisen, für Wollabfälle zeigte auch das Ausland wieder mehr Interesse.

*— **Die Actiengesellschaft der Sosnowicer Eisenwerke** erzielte in der Periode 1893/94 eine Nettoeinnahme von 694,643 Rs. Nach der Abschreibung von 73,500 Rs. zur Amortisation der Obligationen, von 190,022 Rs. zur Tilgung des in dem immobilen und mobilen Vermögen steckenden Anlagekapitals und 44,612 Rs. zum Reservekapital, gelangte als Dividende eine Summe von 381,072 Rs. zur Vertheilung unter den Actionären, d. h. 6 pCt. pro Actie im Werthe von 125 Rbl. Gold. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 5,750,000 Rs., das Obligationskapital 6,530,000 Rs. und das Reservekapital 53,410 Rs.

*— **Die Actiengesellschaft der Zyrardower Manufacturen von Hielle & Dittrich** erzielte in der Periode 1893/94 eine Reineinnahme von 727,482 Rs. 82 Kop. oder mit dem Remanent vom Vorjahre von 728,879 Rs. 66 Kop. Von dieser Summe wurden abgeschrieben: 39,715 Rs. 12 Kop. für die Ergänzungs-Procentsteuer, 79,430 Rs. 24 Kop. zum Reservekapital und vorgetragen wurden auf das Gewinnconto 1894/95 — 2,234 Rs. 30 Kop., so daß als Dividende eine Summe von 607,500 R. unter die Actionäre zur Vertheilung gelangte. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 9 Mill. Rs., das Reservekapital 579,948 Rs. 29 Kopeken und das Amortisationskapital 2,731,662 Rubel 8 Kop.

*— **Siedlce.** Die im Wengrowschen Kreise befindliche Glasfabrik „Golicynow", die bereits im Jahre 1826 von dem damaligen Besitzer des Gutes Stara-Wes dem Fürsten Golycin errichtet ist, producirt jetzt außer gewöhnlichem Glas auch verschiedene gläserne Apparate für die chemischen Laboratorien in Zuckerfabriken und anderen industriellen Anstalten, Gegenstände, die man bisher vom Auslande beziehen mußte. Als Betriebskraft wird in der Fabrik Gas benutzt, das aus Torf gewonnen wird, von dem umfangreiche Lager in der Nähe der Fabrik vorhanden sind.

Der Jahrmarkt in Homel ist in diesem Jahre sehr schwach besucht gewesen; besonders bemerkbar machte sich das Fehlen der ausländischen Holzkäufer.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz

in der Woche vom 4. Februar bis 11. Februar 1895.

Getauft wurden 18 Kinder und zwar 9 Knaben und 9 Mädchen.

Getraut wurden 20 Paare.

Beerdigt wurden 6 Kinder und folgende erwachsene Personen: Julius Bohl 32 Jahre alt und Elisabeth Schreiber geb. Heimanek 69 Jahre alt.

Aufgeboten wurden: Berthold Emil Tullmann mit Alma Hübner, Eduard Gustav Preiß mit Amalie Marie Biedermann, Wladislaus Scibior-ki mit Johanna Wruk geb. Neujahr, Richard Mühle mit Olga Ida Högner, Karl Richard Wiesenthal mit Pauline Andrzejewska geb. Fröschwitte, Friedrich Czech mit Julianna Jaster, Julius Hanke mit Pauline Kasenburg, Karl Edmund Beidnszek mit Marie Wanda Mettner, Josef Schmidt mit Michalina Kornacka, Julius Kutz mit Olga Fischer, Gustav Donner mit Wilhelmine Woltersdorf, August Adolf Ruprecht mit Anna Krüger und Adolf Sonnenburg mit Amalie Wiese.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Johannis-Gemeinde zu Lodz

in der Woche vom 4. Februar bis zum 10. Februar.

Getauft wurden 29 Kinder und zwar 11 Knaben und 18 Mädchen.

Getraut wurden 5 Paare.

Beerdigt wurden 11 Kinder und folgende erwachsene Personen: Johanna Christiana Otto geb. Jork 80 Jahre alt, Julianna Angelus geb. Sikorska 55 Jahre alt, Anton Peschke 52 Jahre alt, Gottlieb Berndt 88 Jahre alt, Johann Friedrich Hase 55 Jahre alt und Dorothea Hunt geb. Sturm 89 Jahre alt.

Todtgeboren wurden — Kinder.

Aufgeboten wurden: Der Weber Ambrosius Neumann mit Amalie Krüger, der Expedient Emil Ehmann mit Amalie Brückert, der Arbeiter Karl Streibel mit Emilie Liller, der Weber Konstantin Mlynarczyk mit Marie Schultz, der Weber Otto Ammer mit Emilie Bohl geb. Schultz, der Weber Adolf Heimann mit Pauline Schwertner, der Weber Reinhold Sperling mit Emma Gering, der Arbeiter Johann Röske mit Pauline Lier geb. Erhardt, der Maler Johann Heidenreich mit Emma Tabert, der Feldwebel Friedrich Launag mit Luise Bertha Schönhals, der Arbeiter Adolf Prochaska mit Marie Bedner, der Weber Karl Adolf Tetzlaff mit Emma Stemler und der Buchhalter Karl Friedrich Weil mit Hedwig Helene Jonasch.

Aus der kath. Maria-Himmelfahrts-Gemeinde in Lodz.

In der Zeit vom 5. Februar bis zum 12. Februar 1895 wurden getauft 51 Kinder, und zwar 32 Knaben und 19 Mädchen.

Beerdigt wurden 50 Personen, davon 4 männl. und 8 weibl. Erwachsene, 19 Knaben und 19 Mädchen.

Todtgeboren wurde 2 Kind

Getraut wurden 27 Paare.

Aufgeboten wurden 23 Paare.

Aus der evangelischen Gemeinde in Konstantynow.

In der Zeit vom 3. Februar bis zum 9. Februar wurden getauft 4 Kinder, und zwar 3 Knaben und 1 Mädchen.

Beerdigt wurde 1 Person davon — männl. und 1 weibl. Erwachsene, — Knaben und — Mädchen.

Todtgeboren wurde — Kind.

Getraut wurden — Paare.

Aufgeboten wurden: Adolf Pinkoski mit Mathilde Czarnik, Julius Neumann mit Emilie Geisler und Samuel Schutzner mit Emilie Braun.

Und da plötzlich ging es wie Verklärung über Nadinen's Antlitz; hoch aufathmend legte sie die Hände an die Wangen und blickte gen Himmel.

„O, mein Gott, ich danke Dir!" haucht sie auf aus tiefstem, beglücktem Herzen. Das war seines Schutzengels Stimme!" Und die Hand gegen Ottomar ausstreckend, als dieser ihr das Knäblein reichen wollte, fuhr sie in Extase fort:

„Ottomar, behalte ihn, er sei Dein! — Und auch ich darf es jetzt sein, seit er selbst das erlösende Wort gesprochen!" Sie warf sich mit einem Freudenlaut an seine Brust, und er schlang den freien Arm um sie.

So standen sie ihrer drei, lautlos, innig umschlungen, denn auch der Knabe hatte sein Aermchen um der Mutter Nacken gelegt, bis ein rauhes Hüsteln Nadine aus ihrem Glückstraum aufschreckte, sie vor dem General zurückwich, der mit strafendem Blick auf die Gruppe schaute.

„Das erlösende Wort!" rief er streng. „Ich hörte es! Mein armer Sohn ist also vergessen!" Und zu ihr tretend fuhr er, ihre Hand ergreifend, fort: „Kannst Du mir schwören, daß Du diesem da nichts verrathen von der einen Bedingung, die Dir die Freiheit zurückgeben durfte, daß er sich nicht absichtlich in Dein Herz gestohlen durch das Kind, daß nur aus eigenem wahrhaften Instinkt nach dem verlangen sollte, der ihm den Verewigten ersetzen könne? — Nur um dies zu verhüten, stand ich stets auf der Wacht" — er senkte den Kopf — „es sollte mir weh thun, hätt' ich meines Amtes so schlecht gewaltet!"

„Ich schwöre es — bei dem Glück meines Kindes schwör' ich es!" rief freudig Nadine, ihn umarmend und die Stirn auf seine Schulter lehnend.

„So ist des Seligen Wille geschehen und ich habe kein Recht mehr über Dich!" Er küßte Nadine auf die Stirn, aber so kalt, als gehöre sie nicht mehr zu ihm. Auch Ottomar die Hand zu drücken, das bracht' er nicht über sich. Trauernd verließ er die Drei und schritt gebeugt in den Garten hinaus, durch den er ungemeldet gekommen.

Nadine stellte überglücklich den Knaben auf seine Füßchen und flüsterte ihm einige Worte zu.

„Oospapa, hier bleiben," rief dieser dem unglücklichen Alten nachtrippelnd, und der wandte sich, seine Hände ausstreckend, nahm ihn auf seine Arme und trug ihn zum Garten hinaus.

„Zu mir sollst du kommen!" rief er, ihn mit Thränen an sich pressend, „zu mir, oft und immer, denn" — Nadine war ihm gefolgt; er reichte ihr hastig den Knaben zurück und preßte abgewendet ihre Hand zum Abschied. „Ihr Beide, Ihr braucht mich nicht! — Lebt wohl!"

Er ging und hatte nach diesem Erlebniß eine schlaflose Nacht, in der er hin und her erwog, ob denn auch wirklich Alles mit rechten Dingen zugegangen.

Am nächsten Tage suchte er aber doch heimlich einen Rechtsgelehrten auf, um diesen zu befragen, ob denn wirklich ein noch so unvernünftiges Kind den Ausschlag habe geben können, und der sagte ihm: „Wie Sie mir die Sache darlegen, sollte und konnte das allerdings nur so geschehen, dieweil ein mündiger Sohn keines väterlichen Schutzes mehr bedarf.

„Die Todten haben kein Recht mehr!" brummte der Alte heimgehend. Und so überwand er denn schließlich seinen Groll und schloß doch Frieden. Die Sehnsucht nach dem Kinde ließ ihm keine Ruhe.

Als er im nächsten Sommer, seiner alten Gewohnheit folgend, wieder nach Ems ging und Nadine und Ottomar als junges Paar ihn dorthin begleiteten, stellte er seinem hohen Gönner, dem Kaiser Wilhelm, auf der Promenade sein Enkelchen vor, das er an der Hand führte.

„Majestät," sagte er, „ich hatte gehofft, einen tüchtigen Soldaten aus dem Jungen zu machen, aber er ist mir unter die Diplomaten gekommen, und da hab' ich nichts mehr zu befehlen!"

Aus der evangelischen Gemeinde in **Zgierz.**

In der Zeit vom 4. Februar bis zum 10. Februar wurden getauft 3 Kinder und zwar 1 Knabe und 2 Mädchen.

Beerdigt wurden 5 Personen, davon 1 männl. und 1 weibl. Erwachsene, 2 Knaben und 1 Mädchen.

Todtgeboren wurde — Kind.

Getraut wurden 3 Paare

Aufgeboten wurden: Rudolph Erich Neumann mit Marie Wilhelmine Fußgänger, Samuel Telscher mit Olga Radt, Stephan Markus mit Emilie Aybbau, Adolf Sonnenburg mit Amalie Wiese, Eduard Tietzmann mit Pauline Schmeltzer und Gottfried Wichner mit Emilie Aybbau.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Pabianice.**

In der Zeit vom 27. Januar bis zum 9. Februar wurden getauft 18 Kinder, und zwar 9 Knaben und 9 Mädchen.

Beerdigt wurden 12 Personen, davon — männl. und 1 weibl. Erwachsene, 3 Knaben und 8 Mädchen.

Todtgeboren wurden 2 Kinder.

Getraut wurden 13 Paare.

Aufgeboten wurden: Adam Mergentaler mit Christine Grutke, Johann Beier mit Mathilde Budrycka, Eduard Hein mit Justine Krause, Julius Müller mit Henriette Geier, Adolf Bensch mit Alwine Gerstendorf, Friedrich Häusler mit Ernestine Wilhelmine Schink, Gustav Renert mit Florentine Karsch, Johann Heidan mit Julianna Hettig, Ludwig Nickel mit Emilie Kruschel und Heinrich Stach mit Emma Frede.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Ozorkow.**

In der Zeit vom 3. Februar bis zum 9. Februar wurden getauft 3 Kinder, und zwar 3 Knaben und — Mädchen.

Beerdigt wurden 3 Personen, davon — männl. und 1 weibl Erwachsene, — Knabe und 2 Mädchen.

Todtgeboren wurde 1 Kind.

Getraut wurde 1 Paar.

Aufgeboten wurden: Carl Weil mit Jadwiga Jannasz, Julius Krinke mit Caroline Eichhorst und Gottlieb Betge mit Natalie Felsch.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Alexandrow.**

In der Zeit vom 3. Februar bis zum 9. Februar wurden getauft 5 Kinder, und zwar 3 Knaben und 2 Mädchen.

Beerdigt wurden 11 Personen, davon 1 männl. und — weibl. Erwachsene, 7 Knaben und 3 Mädchen.

Todtgeboren wurde — Kind.

Getraut wurden 2 Paare.

Aufgeboten wurden: Julius Neumann mit Emilie Helsler und Johann Keruk mit Mathilde Döring.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Tomaschow.**

In der Zeit vom 3. Februar bis zum 9. Februar wurden getauft 7 Kinder, und zwar 2 Knaben und 5 Mädchen.

Beerdigt wurden 8 Personen, davon 1 männl. und 1 weibl. Erwachsene, 4 Knaben und 2 Mädchen

Todtgeboren wurde — Kind.

Getraut wurden 3 Paare

Aufgeboten wurden: Filipp Lublinski mit Lydia Fischer, Reinhold Zaft mit Bertha Arnhold und Julius Wolke mit Marie Henriette Rättig geb Leiping

---

Fremden-Liste.

Hotel Polski. Herren: Paczkiewicz aus Pabianice, Herbst aus Tomaschow, Ganz, Górka, Aziel und Gurwicz aus Warschau, Förtsch und Brömmer aus Plauen, Gagelmann aus Halle a. S., Schweiger aus Lesmierz, Dębrowski aus Kalno und Böttger aus Gera.

Hotel de l'Europe. Herren: Bleichmann aus Kamieniec-Podolsk, Wolerstein aus Dwinsk, Bakscht aus Simferopol, Lew aus Poltawa, Drik.r aus Luck, Bramsohn aus Bialystok, Raschif aus Breit-Litowsk, Rosenberg und Urinsohn aus Czernizow, Goldenstein aus Balta, Preger aus Bendzin, Slucki aus Nikolajew, Czerkuski aus Konotop, Lewin aus Wilna, Pirzehadie aus Kutais, Goldmann aus Mogilew und M-me Wieszniak aus Minsk.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering.**

Lodz, den 13. Februost.

Wetter: Kalt.
Temberatur: Vormittags 8 Uhr 7 Kälte
Mittags 1 „ 5 „
Nachmittags 6 „ 3 „
Barometer: 744 gestiegen.
Windrichtnng: Nord-West.
Maximum 7 Kälte
Minimum 3 „

Cours-Bericht.

Berlin, 1.. Februar.
Geld-Cours 100 Rubel **219.80.**
(Gestern 219 60.)
Ultimo **219.75.**
(Gestern 219.75.)

Warschau, 13. Februar.

		(Gestern)
Berlin . .	45.65 . .	45.70
London . .	9.32 . .	9.32½
Paris . .	37.15 . .	37.20
Wien . .	75.15 . .	75 20

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communikation befindlichen Bahnen

Gültig vom 15. (27.) October 1894.

	Stunden und Minuten.				
Ankunft der Züge in Lodz	**3 03**	9.33	4.33	**8.28**	**10.16**
Abfahrt der Züge von Koluschki	**2.00**	8.20	3.30	**7.25**	**9.13**
„ Skierniewice	1.08	7.09	2.07	—	[illegible]
„ Alexandrowo	—	**2.30**	[illegible]	—	2.50
„ Bromb. via Alex	—	**12.32**	**5.50**	—	9.46
„ Berlin „ „	—	**7.29**	**11.53**	—	**11.17**
„ Ruda Gusowska	**12.35**	6 26	1.27	—	**7.13**
„ Warschau	**11.50**	**5.10**	12 20	—	**6.00**
„ Tomaschow	—	7.11	—	5.58	—
„ Bzin	—	**1.13**	—	[illegible]	
„ Iwangorod	—	**7.07**	—	**12.18**	—
„ Moskau	12.33	—	**10.23**	—	—
„ Petersburg	12.43	—	**9.23**	—	—
„ Petrokow	—	6 30	1.30	**6.02**	—
„ Czenstochau	—	—	11.19	5.37	—
„ Zawiercie	—	—	[illegible]	2.26	—
„ Dombrowa	—	—	8.50	1.04	—
„ Sosnowice	—	—	8 20	12.45	—
„ Granica	—	—	9.00	1.10	—
„ Wien	—	—	**10.24**	**7.39**	—
Abfahrt der Züge aus Lodz	**12.30**	6.15	1.00	5.50	**7.33**
Ankunft der Züge in Koluschki	**1.33**	7.18	2.13	**7.02**	**8.45**
„ Skierniewice	**4.50**	8 31	3 26	**8.11**	—
„ Alexandrowo	—	**3.20**	**9.40**	**4.—**	—
„ Bromb. via Alex.	—	**7.16**	**12.19**	6.37	—
„ Berlin „ „	—	**5 59**	6.24	11.45	—
„ Ruda Gusowska	**5.23**	9.09	4 04	**8.52**	—
„ Warschau	6.10	[illegible]	5.10	**10.10**	—
„ Tomaschow	—	9 59	5 14	—	**10.05**
„ Bzin	—	2.13	—	—	**12.32**
„ Iwangorod	—	[illegible]	—	—	**2.41**
„ Moskau	**6.13**	—	—	[illegible]	—
„ Petersburg	5.23	—	—	[illegible]	—
„ Petrokow	**2.41**	9.28	[illegible]	—	**10.05**
„ Czenstochau	**4.27**	11.59	**6.31**	—	—
„ Zawiercie	**5.27**	[illegible]	**7.47**	—	
„ Dombrowa	6.16	2.26	**9.11**	—	—
„ Sosnowice	6 35	2 45	**9.35**	—	—
„ Granica	6 15	2.25	**8.50**	—	—
„ Wien	4.34	**5.32**	[illegible]	—	—

Anmerkung: Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Fahrplan

der in Warschau mündenden Eisenbahnen.
Gültig vom 15. (27.) October 1894.

	Abgang		Ankunft	
St. Petersburger Eisenbahn	Stunden und Minuten			
Postzug, alle 3 Klassen . . .	9,33	früh	7,43	
Passagierzug alle 3 Klassen	11,03	Abends	8,23	
Gemischter Zug nach Bialystok 2. und 3. Klasse . .	4,23	Nachm.	6,08	
Warschau-Wiener Eisenbahn.				
Courierzug nach Granica u. Sosnowice 1. u. 2 Klasse	11,50	Abends	6,10	Morg.
Schnellzug nach Granica und Sosnowize, alle 3 Klassen direkt nach Wien	12,20	Nachm.	5.10	Nachm.
Postzug nach Graniza und Sosnowize	5,10	früh	10,10	Abends
Passagierzug, nach Petrokow alle 3 Klassen	6,00	Abends	10,00	Morg.
Obige Züge stehen in Koluschki in unmittelbarer Verbindung mit Lodz.				
Courierzug nach Alexandrowo 1. und 2. Klasse	11,20	Abends	7,20	Morg.
Schnellzug nach Alexandrowo, alle 3 Klassen	3,40	Nachm	2,15	Nachm.
Terespoler Eisenbahn.				
Schnellzug alle 3 Kl., Schlafwaggons	8,53	früh	9,58	Abends
Postzug, alle 3 Klassen . . .	3,33	Nachm.	2,00	Nachm.
Gemischter Zug, alle 3 Klassen	10,53	Abends	9,18	Morg.
„ „ „ „ „	10,13	früh	7,23	Abends
Weichsel-Bahn.				
Passagierzug nach Iwangorod . . . . (alle 3 Klassen)	7,32	früh	9,40	Abends
Postzug nach Kowel . . . (alle 3 Klassen)	12,01	Nachm.	3,13	Nachm.
Passagierzug nach Kowel (alle 3 Klassen)	10,51	Abends	7,53	früh
Passagierzug nach Mława (alle 3 Klassen)	7,56	früh	9,26	Abends
Postzug nach Mława . . (alle 3 Klassen)	5,35	früh	11,42	früh
Güterzug mit einem Waggon 3. Klasse nach Otwozk . . .	5,00	Nachm	9,12	früh

Zarząd Stowarzyszenia Wzajemnej Pomocy Subjektów Handlowych m. Łodzi

ma zaszczyt podać do wiadomości, że w Sobotę, dnia 4 (16) Lutego r. b. odbędzie się **w Sali Koncertowej**

wieczór tańcujący

dla pp. Członków, ich rodzin oraz gości wprowadzonych. Bilety wejścia nabyć można w kancelaryi Stowarzyszenia, począwszy od 12-go Lutego, pomiędzy 8-ą a 10-ą wieczorem, w Sobotę zaś pomiędzy 10-ą zrana a 5-tą po południu. 1230

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am

Sonnabend, den 23. Februar cr.

im **Vereinslokale** statt, zu deren Besuch wir hierdurch alle Mitglieder ergebenst einladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahl der Vorstände.
3. Erledigung von Anträgen 2c.

Etwaige Anträge sind spätestens bis zum 9. Februar einzureichen.

936 Der Vorstand.

Geschäfts-Etablirung.

Wir beehren uns, einem geehrten Publikum und besonders den Herren Bauunternehmern von Lodz und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze ein **Maler-Geschäft** unter der Firma

„Hornung & Wiesner"

etablirt haben.

Durch langjährige Praxis und fachtechnische Ausbildung sind wir in der Lage, alle in unser Fach schlagenden Arbeiten, u. z. von den einfachsten bis zu den kunstvollsten Ausführungen, in allen Stylarten sauber und geschmackvoll herzustellen.

Wir bitten höfl. unser Unternehmen durch gefällige Aufträge zu unterstützen und zeichnen hochachtungsvoll

Hornung & Wiesner,

1205 **Nawrotstraße Nr. 1290/5.**

GUSTAV FISCHER'S

Leichenbestattungs-Anstalt

Przejazd (Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, neu.



Przejazd (Meisterhaus)-Straße Nro. 1340, neu.

empfiehlt sich bei vorkommenden Todes-Fällen. Große Auswahl in eichenen und Metall-Särgen. 4755

!!! Neuer Glaswagen !!!

P. P.

Einem geehrten Publikum der Stadt Lodz erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich hierorts an der Ziegelstraße Nro. 1392/59, Haus Koppelmann ein

Incasso-Bureau

am 1. Januar a. c. eröffnet habe und demnach sämmtliche Prozesse und Forderungen gegen Wechsel oder sonstige Schriftstücke für ganz Rußland und Polen zur Durchführung und Einziehung übernehme, wobei ich keine Kosten im Voraus verlange. Schuldsch ine aller Art kaufe auch für eigene Rechnung. — Auf meine langjährige Erfahrung als Advokat in Bendzin (Gouvernement Petrikau) und Referenzen respektabler Firmen gestützt, hoffe ich das Vertrauen meiner geehrten Clienten mir zu erwerben und zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Albin Heymann, Ziegelstr. № 1392/59,

1279 Haus Koppelmann

Hiermit beehren wir uns, bekannt zu machen, daß vom 1. Februar d. J. ab die **Ziegelei** des Herrn **Jan Przybył** in Alt-Rokicie bei Lodz in den Besitz der Herren **Josef Kluki & Co.** übergegangen ist. Gleichzeitig machen bekannt, daß die Ziegelei einen größeren **Vorrath Ziegel** verschiedener Qualitäten auf Lager hat.

Hochachtungsvoll

1223 **Josef Kluki & Co.**

P. P.

Herren-Hemden,

glatt und gestickt, bester Schnitt, in allen Größen vorräthig im

Jaroslawer Magazin,

Petrikauer-Straße Nro. 17. 592

Uebernehme

Bestellungen auf Feder- und Spitzenarbeiten und ertheile auch Unterricht in Broderie- und Tapisserie-Arbeiten. 1260

Zawadzkastraße 31/5.

Ein Volant

und ein Schlitten, beide gebraucht, einspännig, sind preiswerth zu verkaufen.

1249 **Ziegelstraße Nro. 71.**

Ein

Machagoni-Fortepiano,

im gutem Zustande, ist per sofort zu **verkaufen. Parzynski, Srednia-Straße Nro. 44,** 1237

Ein möblirtes

Zimmer

mit separatem Eingang wird sofort gesucht. Offerten unter **F. M.** an die Papierhandlung d. Herrn Petersilge erbeten. 1295



Haus-Pachtung!!!

Ein ganzes Haus, Offizine, oder Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Küche, massiver Werkstätte von 400—500 Qu.-Ellen Fläche, ferner Pferdestallung, Wagen-Remise, Hofraum von 4000—5000 Qu.-Ellen Fläche, sofort vom 13. Januar oder 1. April 1895 u. zwar in dem Stadttheile zwischen der Nokiciner- und Grünenstraße und in der Richtung von der Petrikauerstraße bis zur Pansikastraße, zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes und in der Papierhandlung des Herrn Petersilge. 9836

Adressen bitte daselbst genau und recht bald unter „110" abzugeben.

Seilschmiere,

vorzüglichster Qualität, liefert billigst

Otto Bernhardt,

1341 **Seilerwaarenfabrik, Ogrodowastraße 6.**

Geschäfts-Einrichtung:

Schränke, Tische 2c., zu verkaufen. Daselbst ist ein Geschäfts-Lokal per sofort zu vermiethen.

Zu erfragen in der Papierhandlung von J. Petersilge. 1242

Hausdiener!

Zum sofortigen Antritt wird ein gut empfohlener **Hausdiener** und **Laufbursche** fürs Geschäft gesucht. Näheres im **Spiegel-** u. **Bildergeschäft** von **Hartmann,** Petrikauerstraße Nro. 16, Haus Rosen. 1262



Ein junger großer Hund

(Dogge), grau und weiß gefleckt, sehr wachsam, zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1272

An der Grünen-Straße Nro. 24 sind vom 1. April ab verschiedene

Wohnungen

zu **vermiethen,** und zwar: 3 Zimmer und Küche, 1. Etage, und 1 Zimmer und Küche in der 2. Etage. Näheres Benedikten-Straße Nro 19, Wohnung Nro. 4, von 7—9 Uhr Morgens, von 12—2 Uhr Mittags und von 6—10 Uhr Abends. 1274

Dampfmaschinen und Locomobilien,

gebrauchte, in verschiedenen Größen, werden verkauft bei **H. Fiedler,** Nikolajewskastraße Nro. 56. Sprechstunde: Früh bis 10 und von 12—2 Uhr Nachmittags. 1128

Ein junger Mann,

der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig und mit den neuen Regeln der Hausverwaltung vertraut, **sucht** als **Hausverwalter, Завѣдующій** oder dergl. einen ähnlichen Posten. Adressen beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter **L. T. 25** zu richten. 1166

Ein tüchtiger

Waarenschauer,

der mehrere Jahre in einer großen Cordfabrik den Posten als solcher bekleidete, wünscht seine Stellung zu verändern. Gefl. Offerten unter **„Waarenschauer"** sind in der Papierhandlung des Herrn Petersilge niederzulegen. 1247

Eine deutsche intelligente

Bonne,

die auch zu nähen versteht, wird unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres im **Lehrerinnen-Bureau** von **W. Rosciczewska,** Dzielna-Straße Nro. 11. 1256

Sofort zu vermiethen:

1) 2 große Frontzimmer und ein Hinterzimmer im Hochparterre.
2) eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Küche nebst allen Bequemlichkeiten in der 1. Etage.
3) Sämmtliche Frontkeller, 12 Fenster Front, geeignet zu einer besseren Bierhalle oder Restaurant, im Ganzen oder getheilt.

Wilhelm Reicher,

853 **Poludniowastraße 28.**

Ein junger Mann,

der deutschen und russischen Sprache vollkommen mächtig, der längere Zeit in einem Fabrikationsgeschäfte als Buchhaltergehülfe thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen, per sofort passende Stellung, auch als **Comptoirist, Lagerist, Magaziner 2c.** Derselbe wünscht **Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar** zu ertheilen. Gefl. Offerten sub **Nro. 40** an die Expedition dies. Bl. erbeten. 1312

Bekanntmachung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die bisher mit Herrn **Simon Abramski** innegehabte Streichgarn-Spinnerei unter der Firma

„Kierst & Abramski"

mit allen Activa u. Passiva Hrn. **Simon Abramski** überlassen habe. 1320

Alle Forderungen an die obengen. Firma sind nur an Hrn. **Simon Abramski** zu stellen, da ich den f. Z. geschlossenen Compagnie-Kontrakt regentlich aufgelöst habe.

Mit vorzüglichster Hochachtung

KARL KIERST.

1304

Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wird eine complett eingerichtete Weberei von 40 Handstühlen für Lyoner Sammet, Sealskin und Wollplüsch nebst Appreturmaschinen billig verkauft. Gefl. Anfragen sub **B N. № 200** an d. Exp. d. Bl.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und Küche, Stallungen, Remise, Lagerräumen, sind vom 1. April 1895 ab zu vermiethen. Näheres **Ecke Nikolajewska- und Ewangelicka-Straße** beim Eigenthümer. 1307

Fabriklokal.

Das **Fabrikgebäude,** Ecke Lipowa-Straße Nro 810g, 14 Fenster lang, mit doppeltem Licht, hinreichendem Wasser, separat gelegen, passend für jeden **Fabrikationszweig,** welches Herr Bernhard Frank bis dato innehat, ist im Ganzen eventl. getheilt zu vermiethen. Nach Verständigung können eventl. 2. Stock und Treppe höher gemacht und auch mit Dampfbetrieb eingerichtet werden. — Auch dort angrenzende Plätze, geeignet für Lager oder Bauunternehmer, sind zu vermiethen.

Näheres zu erfahren bei **Gustav Laski,** Cegielnianastraße Nro 2, neu. 1272

! Wichtig für Unternehmer !

In der Nähe des hiesigen Bahnhofes, gegenüber dem städtischen Parke, ist vom 1. Juli 1895, ein Gebäude, geeignet für ein Hotel, zu vermiethen. Reflectanten können die Adresse in der Redaction d. Bl. erfahren. 1315

FAYARD ET BLAYN

Sein Erfolg über ½ Jahrhundert weist seine Vorzüglichkeit gegen **Katarrhe, Brustentzündung, Lendenschmerzen, Rheumatismus, Brande und andere Wunden, Hühneraugen 2c.** In allen Apotheken. Man verlange unsere Unterschrift auf jedem Blatte. 7353

Gegen Frostbeulen

empfiehlt ein bewährtes Mittel die Apotheke von

1232 **M. Leinveber.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und Küche, sowie eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Küche, sind vom 1. Juli a. c. ab zu **vermiethen.** Näheres beim Dwornik Nro. 501/54, Petrikauer-Straße. 1289

Ein junger Mann

mit Caution wird per 1. März als Stadtreisender gesucht. Offerten unter **L. L. 180** an die Exped. d. Bl. zu richten 1296

Daselbst wird ein Arbeitspferd zu kaufen gesucht. 1296

---

2 oder 3 Fabriksäle,

à 8 Fenster, resp. 16 Doppellicht, sind abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Blattes 1297



Circus C. CINISELLI.

Heute, Donnerstag, 14. Februar:

Große Specialitäten-Vorstellung.

„**Moischel mit seiner Kalle**"

getanzt von 4 Herren und 4 Damen der Gesellschaft

„**Der musikalische Brunnen**",

ausgeführt von den beliebten musikalischen Clowns Gebr. **Hasling.**

„**Signora Pepita**",

komische Parodie, ausgeführt vom Solo-Clown Manemann.

Auftreten der ganzen Gesellschaft.

1318 **Die Direction.**

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Straße Nro. 31, Haus** Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße).

Innere, Kinder- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags. 84

Augenarzt

Dr. med. St. Markowski,

Petrikauer Straße Nro. 16 (neu), Haus Rosen.

Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 388

Dr. med. W. Kotzin,

Specialarzt für Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten, 616

wohnt: **Dzielna-(Bahn)-Straße No. 7,** und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr.

Ertheilt werden

Russische Stunden,

Privat- und Nachhilfeunterricht und Verbesserung der Aussprache. 1123

A. Schwezoff,

Srednia-Straße, Haus Berger 23, Wohn 39 Officine links, erster Eingang, 2. Etage — Sprechstunden von 4¼ — 5½ Uhr Nachm.

Carl Kühn

pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Petrikauer-Straße Nro. 132 neu, im Fronthause, 2. Etage, rechts. 775

Kasjer

z kapitałem około tysiąca rubli, potrzebny zaraz. Pożądany chrześcijanin, nieżonaty. Wiadomości udziel: Biuro Dzienników, Zawadzka № 14, I-sze piętro. 1301

Рубенъ Завадзкій

потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощь. Нашедшій благоволитъ представить таковой полиціи. 1317

Kolporter

do roznoszenia pism i książek, z kaucyą, potrzebny zaraz. Pensya stała lub wysoka prowizya. Wiadomość u **B. Londyńskiego,** Zawadzka № 14. 1302

 **Die Żyrardower Niederlage** 

von

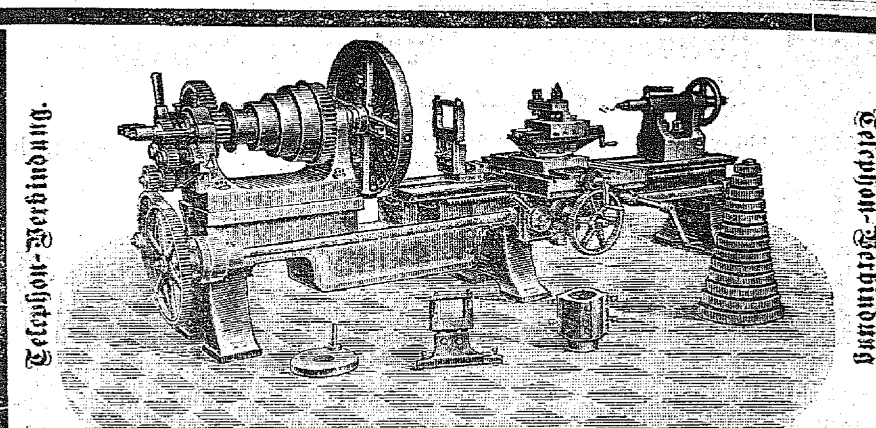
Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249|6,
empfiehlt ihre:

Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- u. Damen-Wäsche.

Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüschen, Gardinen,** abgepasste und in Arschinen. **Steppdecken,** seidene, wollene und baumwollene.

Detaillirte Preislisten stehen zur Verfügung. 8699

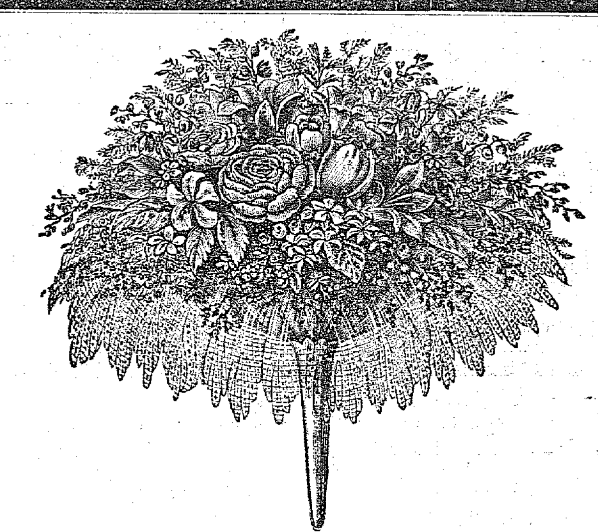


Telephon-Verbindung. Telephon-Verbindung.

R. Goretzki & Co., Lodz,

A. Specialgeschäft in Maschinen, Werkzeugen u. techn. Artikeln. **Sortirtes Lager** von: **Leitspindel-Drehbänken** bis $4^1/_4$ Meter Länge — ab Fabrik sofort lieferbar bis 10 Meter Länge —, **Bohrmaschinen,** Hobelmaschinen, **Schraubenschneidmaschinen,** Stanzen, Pressen, **Ventilatoren** ꝛc., ꝛc., sowie sämmtl. Werkzeuge für Schlosserei u. Schmiede: **Ambosse, Schraubstöcke,** Kluppen, Bohrer, Feilen ꝛc. — **Pat. Schraubenflaschenzüge**
Nach Lodz allein über 100 Leitspindel-Drehbänke geliefert.
B. **Fabrik von Spinnerei- u. Weberei-Maschinentheilen: Krempelketten** u. Quadrantketten aller Art, Hackerblättern, Wolfsstiften mit Gewinde, Krempelwolfsstiften, Zahndraht ꝛc. — Das Einziehen des Zahndrahtes in Walzen wird prompt und exact ausgeführt. — **Breithalter** (Sperruthen) jeder Art für Webstühle, Schafkarten, Schußfänger, Gabelroste ꝛc. Lager von: **Tambourbelägen** für Reißmaschinen, **Travellers** (Ringläufern) in jeder Ausführung für Zwirnmaschinen ꝛc., ꝛc.
— Billige Preise. — Prompte Lieferung. — 1209

Blumenhalle von Carl Elsner. — Carl Elsner Blumenhalle von



Ueberaus geschmackvoll gebundene

Bouquets und Sträusschen

aus frischen Blumen für Bälle, Hochzeiten, Verlobungen und andere Festlichkeiten, ferner reizende



Blumenkörbe

von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausstattung mit den schönsten Blumen der Saison recht schöne blühende

Topfpflanzen,

sowie prachtvolle

KRÄNZE

aus frischem und trocknem Material, empfiehlt billigst die

Blumenhalle von Carl Elsner,
Konstantiner-Strasse Nr 11.
1190

Russischer Dolmetscher,

praktisches Handbuch für Deutsche, um in ganz kurzer Zeit richtig und ohne Hilfe eines Lehrers die **russische Sprache** im Lesen, Schreiben und Sprechen zu erlernen. 1288
Preis Rbl. 1.50.

Buchhandlung S. Strakun,
Petrikauerstraße Nro. 17.

Ein junger Mann sucht Stellung als

„Управляющій"

oder Expedient in einem kaufmännischen oder anderen Geschäft. Offerten unter Chiffre **H. U.** an die Exp. d. Lodz. Ztg. erbeten. 1275

Wegzugshalber sind noch verschiedene Möbel sofort billig zu verkaufen als: 1276
2 Nußbaum-Schränke,
1 Mahagoni-Schrank,
1 Sopha, 2 Sessel m. Seidenrips-Ueberzug,
1 Sopha-Tisch und Spiegel,
Bettstellen und Küchengeschirr ꝛc., ꝛc.
Zuerfragen: Petrikauerstr. 759/101, 2. Etage.

Ein junger Mann

mit schriftlichen Arbeiten bewandert, cautionsfähig, wird als **Stadtreisender** und **Incassent** per sofort zu engagieren **gesucht.** Näheres beim Hausbesitzer **Benedikten-Straße Nro. 13.** Dortselbst ist ein **4-pferdiger Siederöhren-Dampfkessel** billig zu verkaufen. 1285

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt

nur für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden,** hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzkastraße 8, 1. Etage, links. 9741

Lodzer Thalia-Theater.

Eine **tüchtige Persönlichkeit** wird für die Besorgung und Verwaltung der Theater-Requisiten gesucht. Nur auf solche Reflektanten, die tadellose Zeugnisse aufzuweisen vermögen, kann Rücksicht genommen werden. Auch eine arbeitsame, solide Frau würde sich für den Posten eignen.
Anmeldungen von 12—1 Uhr Mittags.

1281 **Die Direction des Thalia-Theaters.**

Färber!

Ein tüchtiger in der Baumwoll- und Woll-Färberei erfahrener Färber, der längere Zeit im Auslande in größeren Etablissements thätig war und zuletzt eine Meisterstelle vertreten hat, sucht gestützt auf Prima-Referenzen u. Zeugnisse für erste Zeit, eventuell ohne Anspruch auf Gehalt Stellung als Meister oder sich für eines solchen in Lodz oder Umgegend. — Gefl. Offerten unter **D. 100** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2146

Hugo Suwald,

5 LODZ, Zielona-Strasse 5

Haus Röder, vis-à-vis der neuen Synagoge,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in **Speise-, Schlafzimmer-** und **Salon-Polster-Möbeln** wie **Wiener Stühlen etc.** zu sehr soliden Preisen.

Gleichzeitig mache ich dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß das **Umarbeiten und Neubeziehen** von

Polster-Möbeln jeder Art

von mir übernommen und unter Zusicherung **mäßigster** Preis-Berechnung **pünktlichst** zur Ausführung gebracht wird 1222

Restaurations-Eröffnung

Hierdurch beehre ich mich dem geehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich an der **Zawadzkastraße Nr. 29** ein

Restaurationslokal eröffnet habe

und empfehle kalte Speisen zu jeder Tageszeit, Gabel-Frühstück, Mittagstisch und Abendbrodt, sowie vorzügliche Getränke und sichere dem geehrten Publikum bei soliden Preisen, stets eine reelle Bedienung zu.
1256 Hochachtungsvoll
Helena Fandrich.

Restaurant-Eröffnung.



Allen geschätzten Freunden und Gönnern bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich an der **Poludniowa-Str. Nr. 31,** im Hause Donchin, vor der Widzewskastr., ein comfortabel eingerichtetes

Restaurant

eröffnet habe. — Für gute Getränke und für vorzügliche frische Speisen ist stets gesorgt. Kräftiger Mittagstisch zu 25 Kopeken, von 12 bis 3 Uhr. Täglich frische Flaki zu billigsten Preisen.

Mit der angenehmen Hoffnung hingebend, daß meine geehrten früheren Gäste mich mit ihrem Besuch beehren werden, zeichne
Hochachtungsvoll
1061 **Carl Schwanke.**

Gips-Wände

neuester Construction, grösste Ersparniss an:

Raum, Zeit und Geld.

Einzig practischer Ersatz für

HOLZWÄNDE.

Beste Referenzen. Beste Referenzen.

Ueberall aufzustellen, auch ohne **Unterzüge.**
In solidester Ausführung empfiehlt 1299

H. Günzel,

Milsch-Strasse № 37.

Zu vermiethen

per 1. Juli 1895 3 **Fabriksäle mit Dampfkraft,** geeignet zur Weberei, 160 Fuß lang, 44 Fuß breit, von beiden Seiten Licht. Näheres **Lykowastraße Nro. 800-k** 1095

1226 Ein

Bauplatz,

36×82 Ellen, preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Stróż, Konstantinerstraße 19.

Neu! Strumpfstopfer Neu!

Apparat zur Wiederherstellung beschädigter Stellen in Strümpfen, Leinen, Stoffen ꝛc., **Preis 2 Rs.** Jedem Apparate liegen Anweisung und Proben bei. **St. Petersburg, Lager für neue Erfindungen, Große Morskaja 33.** 0581

Eine gut eingeführte

Milch-, Butter- und Delikatessen-Handlung

ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. 1281
Zu erfragen in der Redaction der Lodzer Zeitung.

Ein erfahrener deutscher

Kaufmann,

der auch der deutschen Buchführung mächtig ist, sucht Stellung als **Cassirer, Expeditor, Geschäftsführer** oder eine dem entsprechende Stellung in einer Fabrik. Gefl. Offert. sub A. S. Житомиръ, Бердичевская улиц. Магазинъ Рига, губ. Волыньская. 1270

Starkes

Arbeitspferd,

5 Fuß und 6 Werschok hoch, preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. dieser Ztg. 1286

Im Damen-Kleider-Magazin

werden **Theater-Blousen, Ball- und Visiten-Kleider** nach Pariser Façon verfertigt.

A. Weiss,
580 **Zawadzka-Straße Nro. 26, 1. Etage.**

Herausgeber J. Petersilge Redacteur Collegienrath Karl Schmidt. — Дозволено Цензурою — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.